Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Nummer 294 | Donnerstag, den 27. Oktober 1938 | Jahrgang 1938

Der Führer in Südmähren.

Eine Fahrt durch jubelnde Volksgenossen. – „Das Reich war bereit zum letzten Einsatz!"

Kundgebung in Znaim.

◈ **Znaim, 26. Oktober.**

Der Führer besuchte heute von Wien aus das südmährische Gebiet. Nach einer mehrstündigen Fahrt durch den Gau Niederdonau und das von der Heeresgruppe V besetzte südmährische Land sprach der Führer am Nachmittag in einer machtvollen Kundgebung auf dem Marktplatz von Znaim zu Tausenden von Volksgenossen, die dem Führer nicht endenwollende Kundgebungen bereiteten.

Die Fahrt des Führers durch das südmährische Land gestaltete sich ebenso wie die bisherigen Fahrten des Führers durch das sudetendeutsche Gebiet zu einer Kette einzigartiger und unvergleichlicher Kundgebungen der unauslöschlichen Treue der überglücklichen Volksgenossen, die dem Führer für ihre Befreiung von der Not der Fremdherrschaft aus übervollem Herzen dankten.

An der Fahrt des Führers nahmen u. a. teil der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe V, General der Infanterie List, der Kommandierende General des XVII. Armeekorps, General der Infanterie Kienitz, und der Chef des Generalstabes der Heeresgruppe V, Generalleutnant Ruoff, ferner Reichskommissar Konrad Henlein, Gauleiter Bürckel, Reichsstatthalter Seyß-Inquart, außerdem Obergruppenführer Brückner, Reichsleiter Bormann, Hauptmann Engel, Reichsbildberichterstatter Hoffmann und der Leiter des deutschen Fremdenverkehrswesens, Hermann Esser.

Wenige Minuten nach 12 Uhr traf der Führer im südmährischen Gebiet ein. Die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze wurde zwischen Fratres und Zlabings passiert. Das tschechische Zollhaus bei Fratres ist mit Maschinengewehrnestern ausgerüstet. Tankfallen, Spanische Reiter, schwere Eisenträgersperren gehen von hier aus. Eine wohlausgebaute lückenlose Befestigungslinie schließt sich an. Bunker an Bunker, Maschinengewehrnest an Maschinengewehrnest ist angelegt worden.

Um so verständlicher ist der Jubel der Bevölkerung, die jahrelang unter dem Druck dieser modernen Zwingburgen hat leben müssen. Der Führer fährt die ganzen Grenzwege ab, und er besichtigt eingehend die tschechischen Befestigungslinien und die deutschen Truppen, die an der Demarkationslinie treue Wacht halten.

So geht es südostwärts über Slawathan und Piesling, an der Thaya entlang. Kurz hinter Piesling läßt der Führer halten, er besichtigt einen der Bunker, die dort den Dorfausgang beherrschen. Langsam steigt er die Erdböschung, die den Bunker tarnt, hinauf. Die Generäle List und Kienitz erstatten Bericht, aber sie werden bald unterbrochen. Die Pieslinger haben erspäht, daß der Führer hinter ihrem Ort gehalten hat. Sie rennen, als wollten sie den Bunker erobern, auf dem weithin sichtbar der Führer steht. Gendarme wollen sie zurückhalten, aber der Führer winkt, und nun ist der Bunker mit einem Schlage ringsum eingefaßt von einer dichten Mauer jubelnder, winkender, lachender, weinender Menschen, die alle nur den einen Wunsch haben, dem Führer einmal auf Minuten nahe sein zu dürfen.

Weiter geht die Fahrt, Frain zu, das lieblich und schön, von einem gewaltigen Felsenschloß überragt, in einem Talkessel am Ufer der Thaya liegt.

Unmittelbar an der Talsperre in einer Arbeiterbaracke nimmt der Führer einen kurzen, bescheidenen Imbiß ein, zusammen mit seinem Gefolge und den Offizieren der Wehrmacht, die hier in Frain ihre Truppen gemeldet haben, u. a. General Schubert, dem Kommandeur der 44. Division und dem Stab des Schützenregiments 2, das die Ehrenkompanie gestellt hatte.

Um 2,30 Uhr geht die Fahrt weiter nach Znaim. Ein Sturm der Begeisterung schlägt dem Führer hier entgegen. Dann tritt der Führer auf die Tribüne, die mitten auf dem Marktplatz aufgerichtet ist, und die von allen Seiten umgeben ist von einer nach vielen Tausenden zählenden jubelnden Volksmenge.

Minuten vergehen, bis der Kreisleiter der SDP in Znaim sich Gehör verschaffen kann.

Dann spricht Konrad Henlein. In einer mitreißenden Ansprache schildert er den Leidensweg der Sudetendeutschen. Er schließt mit dem Gelöbnis, daß die Sudetendeutschen nicht nur mit Worten, sondern durch die Tat dem Führer danken wollen, damit die Not ihrer Heimat bald beendet sein wird.

Dann spricht der Führer.

Er dankte den südmährischen Volksgenossen für die Treue, die sie in jahrzehntelangem Kampf dem Deutschtum bewahrt haben. Satz für Satz seiner packenden und zugleich erschütternden Worte wird von der Znaimer Bevölkerung mit uendlichem Jubel aufgenommen. Der Führer erklärt einleitend, indem er als Sprecher und Repräsentant der Deutschen Nation hier stehe, wolle er bekunden, daß die Macht des Reiches niemals wieder von hier weggehen werde. Minutenlange tosende Beifallsstürme folgen diesen Worten. Und wiederum stimmen die Tausende dem Führer begeistert zu, als er ausruft: „Wie stolz können heute alle Deutschen sein, daß sie einer Gemeinschaft angehören, die das größte und stärkste Reich Europas ist!"

In eindringlichen Worten spricht der Führer nun von dem schwersten Entschluß, vor den er vor wenigen Wochen gestellt war. Aber über die Entscheidung konnte kein Zweifel bestehen und der Führer spricht es offen aus in dieser denkwürdigen Stunde auf dem Marktplatz von Znaim:

„Am 2. Oktober, morgens 8 Uhr, wären wir hier einmarschiert, so oder so! Das Reich war bereit zum letzten Einsatz. Das deutsche Volk aber war entschlossen, diesen Einsatz zu vollziehen." Und wieder danken minutenlange Kundgebungen der Znaimer dem Führer für diese Worte, für die Tat der Befreiung.

Unter stärksten Zustimmungskundgebungen stellt der Führer als Lehre aus diesen ereignisreichen Wochen fest, daß das Recht nur demjenigen zuteil werde, der stark genug sei, sich dieses Recht zu erkämpfen. In einem mitreißenden Appell ruft der Führer die Sudetendeutschen auf, sich in die große deutsche Volks- und Schicksalsgemeinschaft einzugliedern mit dem festen Entschluß, die eigene Kraft und Entschlossenheit des ganzen Volkes einzusetzen für sein Recht. Dann werde keine Macht der Welt mehr im Stande sein, dieses 80-Millionen-Volk zu beugen, geschweige denn es zu zerbrechen.

Der Siegheil-Ruf des Führers auf Deutschland findet bei den südmährischen Volksgenossen ein vieltausendstimmiges begeistertes Echo, das sich nach dem feierlichen Gesang der deutschen Hymnen solange fortsetzt, bis der Führer die Stadt wieder verlassen hat.

Konrad Henlein Major d. R.

DNB **Reichenberg, 26. Oktober.**

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat an den Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete, Konrad Henlein, nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskommissar!

In Würdigung Ihrer hohen Verdienste und in Anerkennung des überaus großen Verständnisses, das Sie bei dem Befreiungskampf um Ihre Heimat allen Dienststellen des Heeres entgegengebracht haben, sowie in Anbetracht der daraus entstandenen guten Zusammenarbeit, ist es mir eine große Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Sie mit Wirkung vom 1. November 1938 als Major der Reserve des Infanterieregimentes 52 Bautzen in das Heer übernommen worden sind. Gleichzeitig verbinde ich hiermit meine besten Glückwünsche."

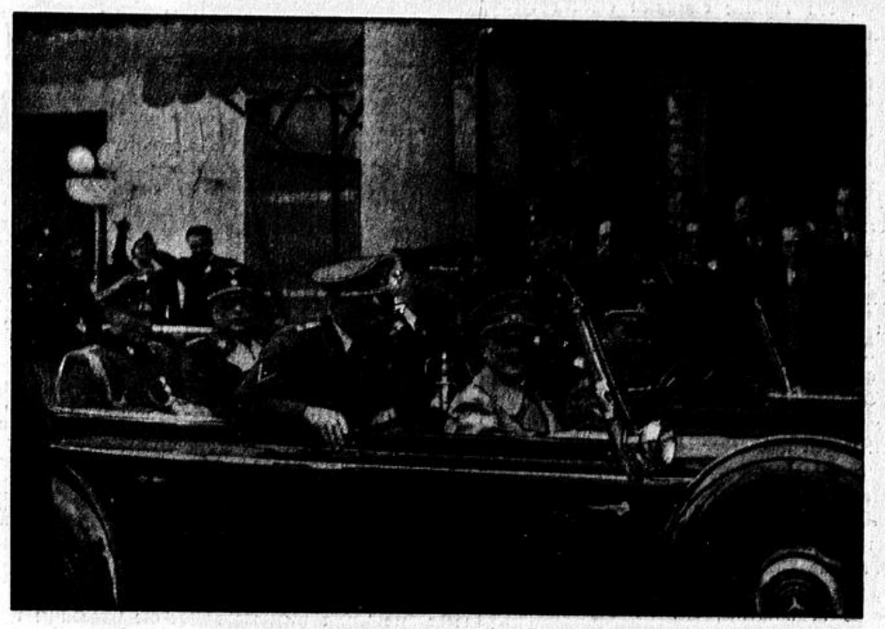
Auszeichnung für Francois-Poncet.

Das Großkreuz des Verdienstordens des Deutschen Adlers.

DNB **Berlin, 26. Oktober.**

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Frau von Ribbentrop hatten heute in ihrem Hause in Dahlem zu Ehren des aus Berlin scheidenden französischen Botschafters Francois-Poncet und Frau Francois-Poncet zu einem Frühstück geladen. Unter den Gästen sah man den italienischen Botschafter Attolico, den Botschafter der Vereinigten Staaten, Wilson, den britischen Geschäftsträger Ogilvie Forbes und Frau, sowie von deutscher Seite Reichsleiter Dr. Ley, Reichsleiter Bouhler und Frau, Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker und Frau und den Chef des Protokolls Gesandten Freiherrn von Dörnberg und Frau.

Der Reichsminister des Auswärtigen überreichte im Auftrage des Führers und Reichskanzlers dem französischen Botschafter das Großkreuz des Verdienstordens des Deutschen Adlers.



Der Führer in Wien.

Im Anschluß an den Aufenthalt in Engerau traf der Führer auf der Durchreise unerwartet zu einem kurzen Besuch in Wien ein. Die Stadt bereitete ihm überall begeisterte Kundgebungen. Unser Bild zeigt den Führer vor dem Hotel Imperial, in der hinteren Reihe im Wagen von links Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und SS-Gruppenführer Dr. Kaltenbrunner. (Weltbild-M.)

Handel mit Beförderungen.

Verhaftungen im Bukarester Finanzministerium.

DNB **Bukarest, 26. Oktober.**

Der Direktor der Personalabteilung des Finanzministeriums sowie vier weitere Beamte sind verhaftet worden. Die Festgenommenen haben mit Beförderungen einen schwunghaften Handel betrieben. Vor kurzem erst war im Landwirtschaftsministerium ein Skandal um Enteignungen aufgedeckt worden. Die Regierung hat bekanntgegeben, mit dieser Korruption unter allen Umständen aufzuräumen.

Antwort an Ungarn überreicht.

Die Streitfrage soll vor ein deutsch-italienisches Schiedsgericht kommen.

DNB **Prag, 26. Oktober.**

Die tschecho-slowakische Regierung hat ihre Antwort auf die ungarischen Vorschläge heute überreicht. Wie wir erfahren, enthalten die tschecho-slowakischen Gegenvorschläge folgende Punkte:

1. Die tschecho-slowakische Regierung ist der Ansicht, daß auf Grund der Münchener Protokolle nur die Frage der ungarischen Minderheit behandelt werden kann. Andere ethnische Probleme müßten aus dem Rahmen der jetzigen Verhandlungen ausgeschaltet werden.

2. Die tschecho-slowakische Regierung erklärt ihr Einverständnis mit der ungarischen Regierung darin, daß die Frage der ungarischen Minderheit vor das Schiedsgericht Deutschland—Italien kommt. Die tschecho-slowakische Regierung ist der Meinung, daß die Zuziehung weiterer Schiedsrichter den beiden Mächten überlassen werden soll. Sollten jedoch diese den ungarischen Vorschlag zur Hinzuziehung Polens annehmen, so würde die tschecho-slowakische Regierung verlangen, daß auch Rumänien hinzugezogen wird.

3. Dieses Schiedsgericht soll über alle Modalitäten, also über den Zeitpunkt und die technischen Fragen einer Räumung und Uebergabe an Ungarn, bestimmen.

4. Schließlich schlägt die tschecho-slowakische Regierung vor, zur Vorbereitung der Uebergabe sofort eine gemischte ungarisch-tschecho-slowakische Militärkommission zu bilden.

Brody zurückgetreten.

Neue karpatho-ukrainische Landesregierung.

DNB **Prag, 26. Oktober.**

Der Vorsitzende der karpatho-ukrainischen Landesregierung, Brody, hat, wie verlautet, seinen Rücktritt erklärt, da zwischen der Auffassung der karpatho-ukrainischen Regierung und der der Zentralregierung über die Regelung der Grenzfrage im Osten der Republik Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. Wie weiter verlautet, haben auch der karpatho-ukrainische Minister des Innern, Bacinsky, und der Verkehrsminister Revay ihren Rücktritt angekündigt, falls die Meinungsverschiedenheiten nicht bereinigt seien.

Die neue karpatho-ukrainische Landesregierung ist noch am Mittwoch gebildet worden. Neben dem Vorsitzenden, dem bisherigen karpatho-ukrainischen Regierungssekretär Woloschin, gehören ihr die bisherigen Minister Revay und Bacinsky an. Der der früheren Regierung angehörende Staatssekretär Pjestak wurde der slowakischen Regierung als Vertreter der ukrainischen Bezirke, die der Slowakei bisher noch einverleibt sind, zugeteilt.

Die Regierungsumbildung bedeutet einen Sieg der streng national eingestellten ukrainischen Vertreter über die ältere Genetation. Man hofft, daß sich die Lösung der innen- und außenpolitischen Probleme, die die karpatho-ukrainische Landesregierung in allernächster Zeit zu treffen hat, nunmehr leichter gestalten wird.

Kundgebung der Zipser Deutschen.

Karpathen-Deutsche wollen nicht Spielball in Grenzziehungsfragen sein.

DNB **Preßburg, 26. Oktober.**

Die Zipser Deutschen veranstalteten am Sonntag in Käsmark eine große Kundgebung, an der über 3000 Volksgenossen teilnahmen. Der Führer der Deutschen Partei, Staatssekretär Karmasing, betonte in seiner Ansprache, daß sich der Kampf des Karpathendeutschtums um seine Lebensrechte gegen kein Volk richte. Die Karpathendeutschen respektierten die Rechte des slowakischen Volkes, da dieses auch ihnen Lebensraum und Selbstverwaltung zugesichert habe, und sie wollten auch mit der ungarischen Volksgruppe friedlich zusammenleben. Aufgabe der deutschen Volksgruppe bleibe es, das Volksbewußtsein so zu stärken, daß die Deutschen deutsch blieben, unabhängig davon, welches staatliche Gebilde sie umschließe.

Es sei nicht die Aufgabe der Karpathendeutschen, sich in die großen außenpolitischen Auseinandersetzungen einzumengen. Die Grenzfrage sei eine Angelegenheit zwischen Slowaken und Ungarn. Man müsse es ablehnen, daß die Deutschen in der Slowakei für eine der beiden Parteien mißbraucht würden.

Kolonien und Vierjahresplan

Von Dr. Walther Croll.

Wieder hat sich ein Abgeordneter des britischen Unterhauses, Sir Arnold Wilson, dafür ausgesprochen, daß Deutschland seine Kolonien zurückerhalte. Er hat dies damit begründet, daß es nichts gebe, was die bestehende Spannung mehr erleichtern würde als dieser Akt der Vernunft und Gerechtigkeit. Der Abgeordnete Wilson hat eine ganze Reihe von Vorgängern gehabt. Vor zwei Jahren veranstaltete die Londoner Zeitung „Times" in ihren „Briefen an den Herausgeber" eine zwanglose Erörterung der Kolonialfrage. Hierbei kamen Gegner und Befürworter einer Rückgabe der Kolonien an Deutschland, aber auch Persönlichkeiten zu Wort, die aus eigener Erfahrung über das Kolonialregime vor dem Kriege und über den wirtschaftlichen Nutzen dieser Besitzungen für das Deutsche Reich Auskunft geben konnten. Die meisten waren der Ueberzeugung, daß Deutschland in seinen Kolonien wirtschaftlich, vernünftig und weitschauend gearbeitet habe, und daß man den Wert von Besitzungen, an denen man selbst festhält, nicht gut als geringfügig und zweifelhaft bezeichnen könne. Der Reichsführer des Reichskolonialbundes, General Ritter von Epp, hat zur Frage, warum Deutschland nicht noch mehr aus seinen Kolonien gemacht habe, als es tatsächlich geschehen ist, eine sehr einleuchtende Antwort gegeben. Er sagt folgendermaßen: „Waren Deutschlands Kolonien vor dem Kriege keine ausschlaggebenden Posten für Deutschlands Gesamthandel — was besagt dies für ihre Bedeutung heute, bei dem durch Versailles geschaffenen wirtschaftlichen Zustand."

Eine Reihe von ausländischen Argumenten gegen die Wiedereinsetzung Deutschlands in seinen Kolonialbesitz bewegt sich in folgenden Gedankengängen: Die Mutterländer der großen Kolonialreiche seien bereit, die Produktion ihrer Schutzgebiete in fremden Erdteilen nutzbringend zu verwenden. Deutschland dagegen emanzipiere sich weitgehend von der Zufuhr aus überseeischen Gebieten, indem es statt Baumwolle künstliche Faserstoffe verwende, statt Kautschuk Buna, statt ölhaltiger Früchte synthetische Fettsäuren und stat Benzins die aus heimischer Kohle gewonnenen Treibstoffe. Damit habe Deutschland sozusagen gegen eine kolonisatorische Betätigung optiert. An die Stelle einer möglichen Kolonialwirtschaft sei vor zwei Jahren der Vierjahresplan getreten. — Vom deutschen Standpunkt ist hierzu folgendes zu sagen: Der Vierjahresplan ist eine Reaktion nicht gegen die fehlende kolonisatorische Betätigung, sondern gegen die als geradezu lebensgefährlich erwiesene Abhängigkeit wichtiger Bedarfsdeckung von ausländischer Zufuhr. Der Vierjahresplan soll etwaigen späteren Gegnern Deutschlands die Hoffnung nehmen, uns mit Erfolg zu belagern und durch Aushungern sturmreif zu machen, wie ihnen das im Jahre 1918 bis zu einem gewissen Grade zweifellos gelungen ist. Der Vierjahresplan bedeutet aber nicht den Verzicht auf eine Betätigung, die alle Kulturvölker für sich als selbstverständlich in

England-Kontinent 3:0

Der mit Spannung erwartete Fußballkampf England — Kontinent endete mit einem klaren 3:0-Sieg Englands.

(Bericht siehe im Innern des Blattes.)

Anspruch nehmen. Was England und Frankreich, Holland und Belgien, Italien und Portugal mit Recht für sich in Anspruch nehmen, darf dem 80-Millionen-Reich des deutschen Volkes nicht vorenthalten werden. Auch außerhalb der eigentlichen Rohstoffversorgung liefern die Kolonien Produkte, die Deutschland vielleicht im Notfall entbehren kann, aber als zivilisiertes Volk nicht entbehren will wie Kaffee, Tee, Kakao, Südfrüchte und sonstige tropische und subtropische Erzeugnisse. Es gibt also eine ganze Gruppe von kolonialwirtschaftlicher Betätigung, die selbst durch die glänzendsten Erfolge des Vierjahresplanes in ihrer Bedeutung nicht vermindert werden kann.

Aber auch bei der Erzeugung mit eigentlichen Rohstoffen wie Faserstoffen, Erzen, Mineralien, Kautschuk, Oelfrüchten und Erdöl will Deutschland nicht in vollem Umfange auf die Belieferung verzichten. Afrika, wo der Hauptteil der früheren deutschen Kolonien liegt, besitzt erwiesene große Kupfervorkommen. Es ist wahrscheinlich, daß auch an anderen Nichteisenmetallen ergiebige Lagerstätten vorhanden sind. Afrika ist eines der reichsten Goldländer und spielt in der Diamantenproduktion eine hervorragende Rolle. Es erzeugt Kautschuk, Sisalhanf, Baumwolle, Oelfrüchte und vieles andere, was wir mindestens neben den künstlich erzeugten eigenen Roh- und Werkstoffen gut gebrauchen können. Wenn in den letzten Monaten auch der deutsche Außenhandel leichte Schrumpfungserscheinungen gezeigt hat, so erklärt sich das in erster Linie aus dem Rückgang der Ausfuhr. Die Einfuhr hat so gut wie gar keine Verminderung erfahren. Da Deutschland bekanntlich in der Ernährung aus eigener Scholle sehr günstig gestellt ist, kann es die verfügbaren Devisen in der Hauptsache für die Rohstoffbeschaffung verwenden. In den zwei Jahren, die seit Inkrafttreten des Vierjahresplans vergangen sind, hat Deutschland seine Rohstoffbezüge aus dem Ausland nicht nur nicht eingeschränkt, sondern im Gegenteil ausgedehnt.

Die letzten 10 Jahre haben ungeheure Schwankungen in den Rohstoffpreisen gebracht. Nimmt man das Jahr 1913 mit 100 an, so belief sich im Jahre 1929 der Rohstoffindex für Deutschland auf 136, im Jahre 1933 auf 82 und im Jahre 1936 wieder auf 94. Die Ausschläge auf dem Weltmarkt waren noch erheblich größer. Es ist klar, daß eine genaue, auf längere Sicht gestellte Kalkulation von Fertigwaren-Preisen nicht möglich ist, wenn sich innerhalb von fünf Jahren bei den Rohstoffen Preisverschiebungen um 40 Prozent ergeben. In rohstoffknappen Zeiten muß ein Land mit nur geringer Eigenproduktion gewärtigen, daß es überhaupt bei der Versorgung übergangen wird. Es ist natürlich, daß die Erzeugerländer zunächst an sich selber denken und nur aus dem, was sie über den Eigenbedarf hinaus erzeugen, den Weltmarkt speisen. Immer wieder verfügen die Rohstoffländer Ausfuhrbeschränkungen und legen dadurch beträchtliche Teile der Industrie in solchen Ländern lahm, die auf Zufuhr angewiesen sind. Es bietet keinen ausreichenden Ersatz dafür, daß dann wieder die Preise auf einen unerhörten Tiefstand sinken und daß dadurch vorübergehend den nicht selber produzierenden Ländern die Versorgung erleichtert wird. Unbedingt vorzuziehen ist ein Zustand gleichmäßiger Versorgung und stetiger Preise. Dies aber ist nur dann gewährleistet, wenn ein Land über eigene Rohstoffquellen verfügt. Allenfalls könnten sehr reiche Länder in billigen Zeiten an nichtverderblichen Rohstoffen Vorräte für Zeiten der Knappheit und der Teuerung hinlegen. Was das reiche England kann, kann das kapitalarme Deutschland nicht. Und dabei hat England im Jahre 1938 die Anschaffung von Vorräten nicht mit Rücksicht auf Preisschwankungen, sondern allein im Hinblick auf die Gefahr einer Sperrung der Zufuhr durch kriegerische Ereignisse gemacht.

Die Gegner des deutschen Kolonialanspruchs verstehen es meisterlich, die Diskussionsgrundlage fortgesetzt zu verschieben. So warfen sie die Frage auf, ob die ehemaligen deutschen Kolonien wirklich in der Lage seien, Deutschlands Rohstoffbedarf in wesentlichen Punkten zu befriedigen. Die Produktion der früheren deutschen Kolonien im Jahre 1936 würde ausgereicht haben, um den deutschen Bedarf an Oelfrüchten und Oelsaaten zu 14 Prozent, bei Flachs, Hanf und dergl. zu 43 Prozent, bei Kakao zu 61 Prozent, bei Kaffee zu 13 Prozent, bei Bananen zu 61 Prozent und bei Mineralphosphaten zu 49 Prozent zu decken. Auch die Produktion der früheren deutschen Kolonien an Häuten, Baumwolle, Holz, Wolle, Kautschuk und gewissen Getreidearten würde den deutschen Einfuhrbedarf wesentlich entlasten. Dabei sind die deutschen Kolonien, die durch den Versailler Vertrag unter die Mandatshoheit der führenden Völkerbundmächte gestellt worden sind, nachweislich von ihren neuen Mutterländern als Stiefkinder behandelt worden. Dies ergibt sich klar aus der Eisenbahn-Ausstattung der früheren deutschen Kolonien in Afrika. In Ostafrika sind zu den Eisenbahnstrecken, die Deutschland bis 1914 in einer Länge von 2171 Kilometer gebaut und in Betrieb gesetzt hatte, ganze 44 Kilometer hinzugekommen. In Südwestafrika wuchs das frühere Eisenbahnnetz von 2178 Klm. um bloße 179 Klm., in Kamerun die bestehenden 443 Klm. um 61 Klm. und in Togo die 827 Klm. um 115 Klm.

Die Behauptung, Deutschland brauche seine Kolonien nicht, da es ja den Vierjahresplan in Gang gesetzt habe, ist falsch. Richtig dagegen ist die Schlußfolgerung, daß die Inhabermächte der deutschen Kolonialmandate die ihnen übertragenen Gebiete wirtschaftlich nicht verdauen können, und daß sie an ihnen nur deshalb festhalten, weil sie nicht wollen, daß sie an Deutschland zurückgelangen. Es ist völlig verfehlt, aus dem derzeitigen Bewirtschaftungsstand der früheren deutschen Kolonien und aus der dort vorgenommenen spärlichen geologischen Forschung Schlüsse auf den wahren Wert dieser Gebiete zu ziehen. Unter dem Vierjahresplan sind für das deutsche Reichsgebiet Forschungs-, Erschließungs- und Verarbeitungsmethoden entwickelt worden, die in dem dicht besiedelten und geologisch recht gründlich durchforschten Reichsgebiet ungeahnte neue Möglichkeiten haben erstehen lassen. Es ist keine Phantasie, sondern bis an Gewißheit grenzende Wahrscheinlichkeit, daß die früheren deutschen Kolonien gewaltige Schätze bergen, von denen die Geologen noch keine Ahnung haben. Wenn man in Deutschland auf einigen wenigen Quadratkilometern bedeutende Entdeckungen macht, was darf man dann auf zehntausenden von gänzlich unerforschten Quadratkilometern afrikanischen Bodens erwarten? Die moderne Tropenhygiene, an deren Fortschritten deutsche Gelehrte einen großen Anteil haben, läßt uns heute über die Frage, ob wir wertvolle Volksgenossen für kolonisatorische Arbeit zur Verfügung stellen wollen, wesentlich anders denken als früher. Zusammenfassend muß gesagt werden, daß Kolonien und Vierjahresplan keine Alternative, sondern eine gegenseitige Ergänzung sind.

Umgestaltung der französischen Wirtschaft.

Bruch mit dem System des Liberalismus.

Eine staatlich ausgerichtete Wirtschaft.

(!) **Marseille**, 26. Oktober.

Der radikalsoziale Parteitag wurde am Mittwochvormittag in Marseille eröffnet. Der erste Tag ist den landwirtschaftlichen Fragen gewidmet.

Am Nachmittag des ersten Tages, der neben Fragen der Landwirtschaft auch den Problemen des Handels und der Industrie gewidmet war, hielt Handelsminister Gentin eine vielbeachtete Rede, in der er sich für eine staatlich ausgerichtete Wirtschaft (Economie orientée) einsetzte.

Gentin erklärte zur Begründung seiner Auffassung, Frankreich lebe ohne Zweifel nicht mehr unter einem liberalen Regime, und das vielleicht weniger deshalb, weil die „Regierenden" es wollten, sondern weil die Regierten selbst es verlangten. In vielen Zweigen sei die Wirtschaft nicht mehr „frei" oder nicht mehr für die Ergebnisse verantwortlich, weil der Staat sie entweder selbst leite oder sie unterstütze oder die Unterschüsse auf seine Rechnung übernehme. Frankreich habe ebensowenig ein Regime der staatlich geleiteten Wirtschaft (Economie dirigée), da sein politisches Regime eine einheitliche, alle Stadien der Erzeugung und des Verbrauchs umfassende Oberleitung nicht zulasse.

Er, der Minister, halte ein System der staatlich ausgerichteten Wirtschaft (Economie orientée) für möglich. „Ich verstehe darunter ein Wirtschaftssystem, in dem einerseits das Kapital und die Arbeit im Rahmen der privaten Unternehmungen durch das Privatrecht geregelt bleiben, in dem andererseits

wenn die Privatinitiative sich als unzureichend erweist, oder die allzu vielen Privatinitiativen zu einer Anarchie der Erzeugungswirtschaft zu führen drohen, der Staat die Initiativen zusammenfaßt oder neue Initiativen anregt."

Das sei eine Politik, die sich entschlossen auf die Zukunft ausrichte, und die dem Staat die Aufgabe überlasse, zu überprüfen, welchen neuen Wirtschaftszweigen oder neuen Ausfuhrwegen das Land sich in nützlicher Weise widmen könne, eine Politik, die dem Staat die Aufgabe stellt, durch zeitweilige Unterstützung, die die verschiedensten Formen annehmen kann, Industrien zu schaffen, die geeignet sind, die als möglich erachteten Wege der Erzeugung und des Handels zu beschreiten und — wenn irgend angängig — später sich selbständig fortzuentwickeln.

Die praktische Verwirklichung einer staatlich ausgerichteten Wirtschaft, die ich im Auge habe, weist mehrere Etappen auf. Diese Verwirklichung setzte die technische Modernisierung der Erzeugung, die Beschaffung der notwendigen Kapitalien und die Anwerbung oder Umschulung der notwendigen Arbeitskräfte voraus."

Minister Gentin ist der Ansicht, daß die Verwirklichung der staatlich ausgerichteten Wirtschaft wie nach dem Grade der Einschaltung des Staates in verschiedenen Formen vor sich gehen könne. In den meisten Fällen würde die Form von Handelsgesellschaften genügen, die sich vertraglich zu einem bestimmten Arbeitsplan verpflichten und die entsprechende zeitweilige Unterstützung vom State erhalten. Nötigenfalls könne zur Ueberwachung der Durchführung des Arbeitsplanes die Ernennung eines Regierungskommissars ebenfalls vertraglich festgelegt werden. In anderen Fällen, wo eine Kapitalbeteiligung des Staates notwendig sei, müßten gemischtwirtschaftliche Gesellschaften vorgesehen werden, in deren Verwaltungsrat der Staat je nach seinem Kapitalanteil vertreten sein würde. In den Fällen schließlich, wo die Privatinitiative völlig versage, könnten rein staatliche Gesellschaften geschaffen werden.

Diese Rede des Handelsministers Gentin ist die erste amtliche Aeußerung zu dem in letzter Zeit in unterrichteten Kreisen sehr eingehend besprochenen Problem der künftigen Gestaltung der französischen Wirtschaft, um sie aus der anhaltenden Krise herauszuführen.

Der Parteitag der Radikalsozialisten.

Der Ministerpräsident Daladier hat im Laufe des Montag im wesentlichen die vor dem Zusammentritt des Radikalsozialistischen Parteitages in Marseille notwendigen innenpolitischen Sondierungen abgeschlossen. Er begibt sich nunmehr nach Marseille, um dort in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Partei am Donnerstag die Eröffnungsrede der Tagung zu halten und seinen Parteianhängern in ausführlichen und grundsätzlichen Darlegungen ein anschauliches Bild der innen- und außenpolitischen Lage sowie der sich aus ihr ergebenden Möglichkeiten für die weitere Gestaltung der französischen Politik zu vermitteln.

Das Kernthema des Kapitels Innenpolitik wird die Frage sein, ob die Radikalsozialisten endgültig auf eine weitere Bindung an die sogenannte Volksfront verzichten werden. Mittelpunkt der außenpolitischen Berichterstattung Daladiers wird die Septemberkrise und ihr Abschluß durch das Münchener Viermächteabkommen sein. Ziel aller Darlegungen über die französische Politik im Verhältnis zu den in Europa und in der übrigen Welt gegebenen Tatsachen ist für Daladier die Annäherung der verschiedenen Ansichten innerhalb der Radikalsozialistischen Partei, um sich eine Vertrauensbasis für seine weitere Amtsführung als Ministerpräsident Frankreichs zu schaffen.

Von der Tiefe und Breite dieser Vertrauensbasis in Marseille werden die Maßnahmen bedingt sein, die Daladier dann in die Wege leiten wird, um sein nach innen und außen gerichtetes Sanierungsprogramm durchzuführen. Nachdem der Ministerpräsident sich nach seiner Rückkehr aus München von Tag zu Tag mehr in Schweigen über seine Absichten gehüllt hat, um von vornherein oppositionelle Querschüsse und Intrigen zu verhindern, ist natürlich im ganzen Lande die Spannung in Erwartung der Rede Daladiers und des Verlaufes der Marseiller Beratungen ungeheuer groß. Es gibt niemanden, der den zweiten Teil dieser Woche nicht als Schicksalstage für die Zukunft Frankreichs empfindet. Daß man auch außerhalb Frankreichs dem Parteitag der Radikalsozialisten große Beachtung schenkt, und zwar im Hinblick auf die sich aus ihm ergebenden Möglichkeiten für die Außenpolitik, sei hier nebenbei erwähnt.

An sich hat bisher jeder radikalsozialistische Parteitag — diesmal handelt es sich um die 35. Zusammenkunft dieser Art — in Frankreich das größte Interesse gefunden, weil die Radikalsozialisten in der französischen Parteipolitik eine Schlüsselstellung einnehmen. Ohne oder gegen diese Partei sind bedeutsame Entscheidungen in Paris überhaupt nicht möglich. Das hat sich vor allem auch gezeigt, nachdem die Sozialdemokraten unter Léon Blum in der Kammer zahlenmäßig an die erste Stelle gerückt sind. Die Hochburg der Radikalsozialisten ist aber bisher weniger die Kammer als vielmehr der Senat gewesen, und dort ist die radikalsozialistische Stellung trotz einiger nach dem Wahlergebnis vom Sonntag verlorener Mandate durchaus unerschüttert.

Es liegt also weiterhin im Willen der Radikalsozialisten, ob Frankreich eine Regierung linker oder rechter Ausrichtung hat. Nach den Versuchen mit der Volksfront, die man im radikalsozialistischen Lager bald aufgegeben hat, scheint sich eine Neigung nach rechts anzubahnen. Ob sie Wirklichkeit wird, entscheidet sich in den nächsten Tagen. Im Augenblick jedenfalls wird Daladiers Regierung, die linkspolitischen Charakter trägt, von der Linken abgelehnt, aber von der Rechten unterstützt. Die Beweggründe dafür sind verschieden und in den letzten Wochen durch die Kommentare der französischen Presse nicht selten zutage getreten.

Einen Anhaltspunkt für die wahrscheinliche Ausrichtung der Radikalsozialisten bietet die kürzliche Sitzung des sogenannten Volksfrontausschusses, an der die Radikalsozialisten nicht teilnahmen. Weiter spricht die Haltung Daladiers während der Septemberkrise wohl am deutlichsten für einen endgültigen Bruch mit der sogenannten Volksfront und für eine Abkehr von einer Politik, die durch gefährliche Experimente Frankreich mehr Schaden als Nutzen eingebracht hat.

Mit den Erörterungen über die Marseiller Beratungen ist nunmehr auch die Frage spruchreifer denn je geworden, in welcher Weise sich in der nächsten Woche die geplante Regierungsumbildung vollziehen wird. Die Vermutungen darüber gehen noch sehr auseinander. Auf jeden Fall wird Daladier eine Sammlung der Kräfte erstreben, die er für die Unterstützung der von ihm ins Auge gefaßten Maßnahmen benötigt, eine Sammlung, die ihm vor allem die Gewähr bietet, eine längere Zeit ohne störende Meinungsverschiedenheiten im Lager der Regierung arbeiten zu können. Unmittelbar auf die Regierungsumbildung wird die Bekanntgabe des Finanz- und Wirtschaftsprogramms folgen und die Einberufung des Parlaments, von dem der Ministerpräsident eine weitere Billigung von Vollmachten erhofft, um mit starker Hand die innen- und außenpolitischen Geschicke des Landes zu leiten. ZZ

Die Verleihung von Titeln.

Eine Verordnung des Führers.

DNB **Berlin**, 26. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler hat unter dem 18. Oktober 1938 eine im Reichsgesetzblatt Nr. 174 bekanntgegebene Verordnung über die Verleihung der Titel Baurat, Sanitätsrat, Veterinärrat und Justizrat erlassen.

Die Verordnung schließt sich den auf Grund des Gesetzes über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 1. Juli 1937 ergangenen Verordnungen über die Verleihung des Professortitels und über die Verleihung von Titeln an Bühnen-, Film- und Tonkünstler an. Sie bestimmt, daß für besondere Verdienste verliehen werden kann: a) Architekten, Baumeistern, Ingenieuren und Technikern, die eine höhere Fachausbildung genossen haben, der Titel Baurat, b) Aerzten der Titel Sanitätsrat, c) Tierärzten der Titel Veterinärrat, d) Rechtsanwälten und Notaren der Titel Justizrat.

Die Verleihung setzt voraus, daß sich die genannten Personen wenigstens zehn Jahre in ihrem Beruf besonders bewährt haben. Die Vorschläge auf Verleihung der Titel werden eingereicht: a) bei Architekten, Baumeistern, Ingenieuren und Technikern von der zuständigen obersten Reichsbehörde oder der von ihr im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmten Stelle, b) bei Aerzten und Tierärzten vom Reichsminister des Innern, soweit nicht die Zuständigkeit einer anderen obersten Reichsbehörde gegeben ist, c) bei Rechtsanwälten und Notaren vom Reichsminister der Justiz.

Die Verleihung erfolgt durch den Führer und Reichskanzler, die Bearbeitung und Vorlage der Vorschläge durch den Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei.

Verzweifelte Rückzugskämpfe der Chinesen.

Die Japaner versuchen ihnen den Weg abzuschneiden.

:: **Schanghai**, 26. Oktober.

Mittwoch nachmittag haben die ersten japanischen Kriegsschiffe Hankau erreicht. Damit beherrschen die japanischen Truppen die drei Wuhan-Städte mit ihrem gesamten Schiffsverkehr vollständig. Wutschang und Hanyang sind jetzt völlig in japanischen Besitz übergegangen. In Hankau haben die japanischen Truppen die japanische Konzession unter ihren Schutz genommen, jedoch von einer Besetzung der Flüchtlingszone Abstand genommen.

Soweit bisher bekannt wird, sind alle in Hankau ansässigen Deutschen wie auch alle übrigen Ausländer wohlauf. Die japanischen Truppen vertreiben die Reste der chinesischen Kämpfer aus Hankau.

Nach den amtlichen Mitteilungen haben motorisierte Abteilungen den nordöstlichen Teil von Hankau bereits am Dienstagabend besetzt; seitdem sind sie immer weiter in das Stadtinnere vorgedrungen und haben alle wichtigen Gebäude besetzt. Wutschang wurde von den Abteilungen genommen, die von Kotien (am Südufer des Jangtse) aus ebenfalls am Dienstagabend aufgebrochen waren. Sie setzten ihren Vormarsch die ganze Nacht über fort und drangen in den frühen Morgenstunden des Mittwoch (nach japanischer Zeit) in die Stadt Wutschang ein.

Wie der Heeresbericht meldet, ziehen sich nach dem Einmarsch der Japaner in Hankau und Wutschang große chinesische Truppenmassen entlang der Hankau-Kanton-Bahn in südlicher Richtung zurück. Einzelne Abteilungen, die den Rückzug decken sollen, leisten in den stark befestigten Stellungen an der Ostseite der Bahn verzweifelten Widerstand. Die japanischen Streitkräfte dringen jedoch unaufhaltsam vor und versuchen, die chinesischen Stellungen zu durchbrechen, um den Rückzugsweg über die Kanton-Hankau-Bahn abzuschneiden.

Heftige Kämpfe an der Kiukiang-Bahn.

100 000 Chinesen operieren an der Linie Hankau-Kanton.

DNB **Schanghai**, 26. Oktober.

Die Stadt Teian an der Kiukiang-Bahn steht seit einer Woche im Brennpunkt heftiger Kämpfe. Die Chinesen leisten in dieser Gegend heftigen Widerstand, wenn auch die Japaner ständig vorankommen. Ihr endgültiger Sieg dürfte Nantschang am Südende des Poyang-Sees in unmittelbare Gefahr bringen.

Die im Hankauer Seengebiet operierenden japanischen Truppen stehen bereits in unmittelbarer Nähe der nach Kanton führenden Bahnlinie, die von einigen Stoßtrupps bereits überschritten worden ist. Japanische militärische Kreise schätzen die Stärke der hier noch Widerstand leistenden chinesischen Divisionen auf etwa über 100 000 Mann.

Die „Vierte Phase des Widerstandes"

Die chinesische Presse für Weiterführung des Krieges.

DNB **Schanghai**, 26. Oktober.

„China tritt in die vierte Phase des Widerstandes" ein, das ist das allgemeine Thema der chinesischen Presse, die Fortsetzung der Widerstandspolitik fordert und keine pessimistischen Auffassungen aufkommen lassen will. Auch nach dem Fall von Kanton und Hankau, so wird argumentiert, besitze China hinreichend militärische und wirtschaftliche Mittel, noch lange Zeit Widerstand zu leisten.

Nur die englische „North China Daily News" glaubt auch nach den überwältigenden japanischen Erfolgen noch eine Vermittlungsaktion „dritter Mächte" anregen zu können, obwohl Japan bei jeder Gelegenheit erklärt hat, keine Einmischung Außenstehender in den Chinakonflikt zuzulassen.

Bestechungsgelder für französische Zeitungen.

Neuer Agitationsrummel soll Barcelona retten.

(!) **Paris**, 26. Oktober.

Die Agence d' Information Franco Espagnole meldet aus Burgos:

Die Machthaber von Barcelona sind im Begriff, ein neues Manöver zur Irreführung der öffentlichen Meinung des Auslandes zu beginnen. Die Einzelheiten dieses Planes sind bekannt. Da der Pressefeldzug für eine Vermittlung kein Ergebnis gezeitigt und nicht einmal jene Ausländer überzeugt hat, die mit den Bolschewisten sympathisieren, soll in einigen Pariser Blättern ein neuer Pressefeldzug eingeleitet werden mit dem Zweck, die Zustände in der roten Zone als normal hinzustellen. Für diesen Feldzug sollen bedeutende Geldmittel aufgewandt werden, die den betreffenden Zeitungen unter dem Deckmantel von Anzeigengebühren zugeleitet werden. Als einzig mögliche Lösung zum Abschluß des spanischen Krieges soll die Aufrechterhaltung des Gewaltregiments der Barcelona-Machthaber bezeichnet werden. Ein angeblicher Schriftsteller französischer Nationalität, dessen Name bekannt sei, sei aus Barcelona mit entsprechenden Richtlinien abgereist, um diesen Pressefeldzug zu lancieren.

Brand auf dem Hapag-Dampfer „Deutschland."

Feuer in einem Lagerraum während der Fahrt nach Newyork.

§ **Newyork**, 26. Oktober.

Auf dem Hapag-Dampfer „Deutschland", der am 20. Oktober Bremerhaven mit Ziel Newyork verlassen hatte, brach am Dienstag in den späten Abendstunden im Lagerraum Nr. 4 ein Brand aus. Um 23,22 Uhr (GMT) ließ der Kapitän des Schiffes SOS-Rufe funken, die von mehreren Dampfern, die sich in der Nähe befanden, aufgenommen wurden. Das Schiff befand sich zurzeit des Brandes annähernd 320 km süd-östlich von Cap Race (Neufundland). Unter den zwölf Schiffen, die in höchster Fahrt der „Deutschland" zu Hilfe eilen, befindet sich auch der deutsche Dampfer „Bremen". An Bord der „Deutschland sind, wie Reuter berichtet, 591 Fahrgäste und 400 Besatzungsmitglieder. Der norwegische Dampfer „Europa" sowie der Amerikaner „Collamer" befanden sich zur Zeit der SOS-Rufe in etwa 75 Meilen Entfernung von der „Deutschland"; sie dürften inzwischen zur Hilfeleistung eingetroffen sein.

Eine später ausgegebene Meldung von Associated Preß besagt, daß das Feuer auf der „Deutschland" von der Besatzung auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Das Feuer gelöscht, der Dampfer weiter in voller Fahrt.

DNB **Hamburg**, 26. Oktober.

Der Kapitän des Hapagdampfers „Deutschland" hat am Mittwochvormittag seiner Reederei radiotelefonisch mitgeteilt, daß das Feuer, das am Spätabend des Dienstag im Laderaum II ausgebrochen war, mit Bordmitteln gelöscht worden ist. Das Schiff setzt mit voller Fahrt seine Reise nach Newyork fort. Fahrgäste und Besatzung sind nach dem Bericht des Kapitäns wohlauf. Es ist niemand durch das Feuer verletzt worden. Während der Löscharbeiten bewahrten die Fahrgäste absolute Ruhe. Der Kapitän meldete, daß die Besatzung sich bei der Durchführung der Feuerlöscharbeiten in musterhafter und aufopfernder Weise eingesetzt habe. Es ist damit zu rechnen, daß das Schiff noch am Freitag, dem fahrplanmäßigen Ankunftstage, abends in Newyork eintreffen wird.

Einbruch in ein Pariser Goldwarengeschäft.

(!) **Paris**, 26. Oktober.

In einem Pariser Goldwarengeschäft wurde während der Abwesenheit des Besitzers um die Mittagszeit ein Einbruch verübt, wobei dem Einbrecher Schmuckgegenstände im Werte von über hunderttausend Franken in die Hände fielen. Der oder die Einbrecher scheinen mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen zu sein, da sie sich über den Hof Eingang verschafften, obwohl dort mehrere Arbeiter mit Ausbesserungsarbeiten am Gebäude beschäftigt waren.

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 27. Oktober 1938.

Die älteste Bocholterin †.

Im Alter von fast 96 Jahren.

§ Am Dienstagabend starb infolge Altersschwäche die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Witwe Wilhelm Nürnberg, Maria geb Bücker, die bei ihrem ältesten Sohn im Hause Nordallee 8 wohnte. Sie wurde nur einige Tage vor ihrem Geburtstag aus diesem Leben abberufen; denn am kommenden 2. November wäre sie 96 Jahre alt geworden. Bis wenige Tage vor ihrem Tode erfreute sie sich einer guten Rüstigkeit, so daß die Hoffnung nicht unbegründet war, daß sie die 100 erreichen werde. Doch es ist anders gekommen. Von den zwölf Kindern, die ihr geschenkt wurden, leben noch sieben. Außerdem hinterläßt sie 56 Enkel und 3 Urenkel. Möge die Verstorbene ruhen im Frieden.

Wichtig für Rentenempfänger

Die Auszahlungstermine für Renten und Unterstützungen

sind von der Stadthauptkasse wie folgt festgesetzt: Familienunterstützung für Angehörige von Heeres- und Arbeitsdienstpflichtigen am 31. Oktober und 15. November, um 15.30 Uhr; Allgemeine Fürsorge am 7. und 21. November, um 15.30 Uhr; Kleinrentner-Fürsorge am 10. November, um 15.30 Uhr; Sozialrentner-Fürsorge am 14. November, um 15.30 Uhr.

Rentenzahlung bei der Post.

a. Die Auszahlung der Militärversorgungsgebührnisse für den Monat November findet bereits am Sonnabend, dem 29. Oktober, und diejenige der Invalidenrenten am Montag, dem 31. Oktober ds. Js., statt.

Ein Altveteran im Schießsport

erhält die bronzene Ehrennadel.

! In diesen Tagen konnte Kamerad Rall von der Kriegerkameradschaft Kaiser Wilhelm I. die bronzene Ehrennadel des NS.-Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" erwerben. Dieser alte Krieger, der das 78. Lebensjahr schon überschritten hat, brachte es noch mit 15 Schuß auf 117 Ringe. Das ist gewiß eine seltene Leistung, die dem Kameraden zur Ehre gereicht. Kamerad Rall hat sich trotz seines hohen Alters ein junges Herz bewahrt. Darum hat ihn die Kameradschaft schon seit Jahren zum Vergnügungsdirektor ernannt. Die mit diesem Amt verbundenen Aufgaben löst Kamerad Rall zur größten Zufriedenheit seiner Kameraden. Daß er aber auch im Schießen ernste Arbeit leisten kann, das beweist das glänzende Ergebnis, das nicht etwa ein Zufallresultat war. Dieser alte Schütze ist häufig auf dem Schießstand und hat oft geübt bis es endlich klappte. Den jüngeren Kameraden möge er als Vorbild dienen. Dem Altveteran im Schießsport aber wünschen wir im nächsten Jahre die silberne Ehrennadel.

Verbraucherpreis für Weißkohl I.

a. Für den Stadtkreis Bocholt wird bis auf weiteres der Verbraucherpreis für Weißkohl 1. Sorte bei Abgabe von je 50 kg auf 3,50 RM., und beim Verkauf von 500 gr auf 0,06 RM. festgesetzt.

„Reserve hat Ruh . . ."

Zur Entlassung der Reservisten aus dem Militärdienst.

§ Bocholt, 27. Oktober.

Wir berichteten bereits kurz, daß in diesen Tagen die Reservisten von ihren Truppenteilen entlassen wurden und in die Heimatorte zurückkehren. Nachdem sie die letzte Nacht in der Kaserne hinter sich hatten, wurden sie am anderen Morgen noch einmal mit der schneidigen Aufforderung des wachhabenden Unteroffiziers — „Aufstehen!" geweckt. Und als sie dann wieder die erste Nacht im Elternhaus zugebracht hatten, mahnte sie morgens die gütige Stimme der Mutter: „Schlaf dich aus, mein Junge!" Aber sie werden nicht Geduld in der Wärme des zivilen Federbettes haben. Das Leben hat für sie aufs neue die Tore weit aufgetan, sie stehen wieder an einem Beginn, die bürgerliche Welt mit ihren ganz anderen Gewohnheiten und Anliegen umfängt sie, sie sind inzwischen um zwei lange Jahre älter, erfahrener, reifer und männlicher geworden, sie stehen vor den neuen Aufgaben ihrer Zukunft und dürfen wieder an sich selbst, an ihren Beruf, an persönliches Vorwärtskommen und an vieles denken, das sie noch vor wenigen Wochen in so weiter und sehr ungewisser Ferne sahen, weil sie damals jeden Tag und jede Stunde bereit sein mußten, die Lebensrechte des Volkes mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Wie ganz anders ist es nun? Sie glaubten in einen Krieg zu müssen und kommen zurück zu friedlicher Arbeit. Sollen sie darum heute nicht ihr buntes Reservistenstäckchen fröhlicher schwingen dürfen, sollen sie nicht ihre junge Freude am Dasein in dem Bewußtsein, ihre vaterländische Pflicht getreu erfüllt zu haben, lachend und singend zeigen dürfen? Niemand wird es ihnen übelnehmen, wenn der Ueberschwang ihrer Gefühle sich gelegentlich einmal etwas laut äußert; denn wir alle wissen ja, daß wir diesen Soldaten und unserer ganzen, stolzen Wehrmacht zu Dank verpflichtet sind. Ihre Einsatzbereitschaft, ihre Stärke und Disziplin waren in Godesberg und München die stärksten Trümpfe in der Hand des Führers. Daß die Befreiung der Ostmark und des Sudetenlandes möglich war, daß zehn Millionen Deutsche auf friedlichem Wege zurückkommen konnten ins Reich, das ist nur der Wehrbereitschaft unseres Volkes zu danken, an der jeder einzelne der jetzt zur Entlassung kommenden Soldaten seinen Anteil hat.

Die Soldaten der Waffe werden nun wieder Soldaten der Arbeit. Keiner von ihnen braucht Sorge zu haben, nach der Entlassung aus dem Wehrdienst ohne Arbeit zu sein. Die Unternehmer, die Meister und Betriebsführer stellen mit besonderer Vorliebe „gediente Leute" ein, weil sie wissen, daß der Soldatendienst auch eine ausgezeichnete Schule für das zivile Leben ist.

Unnötig zu sagen, daß die Reservisten oder, wie sie amtlich heißen, die Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes, auch im Zivildienst zur strengsten Verschwiegenheit über dienstliche Angelegenheiten, deren Geheimhaltung erforderlich oder angeordnet ist, verpflichtet sind. Diese Pflicht bleibt auch nach dem Ausscheiden aus dem Wehrpflichtverhältnis bestehen. Sie ist eine der wichtigsten Pflichten; denn der Dienstpflichtige, ob er nun Soldat oder im Beurlaubtenstande ist, erfährt vieles, was als geheim behandelt werden muß. Ein unachtsames Wort, eine unbedachte Aeußerung können schwersten Schaden, nicht nur für den Einzelnen, sondern für die Volksgemeinschaft herbeiführen.

Wenn der Geist des soldatischen Volkes, von dem in Leipzig Dr. Ley mit großen Gedanken für die Vorbereitung höchster wirtschaftlicher Leistungssteigerung der Nation gesprochen hat, bis ins Letzte verwirklicht ist, dann ist Deutschland gesichert, mag kommen, was will. Dann können wir alle mit mehr Berechtigung denn je sagen: Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Aeußerer Schutz

des Tages „Allerheiligen" und des „Bußtages".

Der Polizeipräsident in Recklinghausen teilt mit:

I. Allerheiligen (1. November) ist kein staatlich anerkannter Feiertag. In den Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung ist dieser Tag jedoch im folgenden Umfange gesetzlich geschützt:

1. alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten, die geeignet sind, die äußere Ruhe des Tages zu beeinträchtigen, sind verboten, sofern nicht ihre Ausführung nach Reichsrecht besonders zugelassen ist;
2. während der Zeit des Hauptgottesdienstes sind an diesem Tage ferner verboten: öffentliche Versammlungen, Auf- und Umzüge, sportliche und turnerische Veranastltungen sowie Hetz- und Treibjagden auf Wild, sofern hierdurch der Gottesdienst unmittelbar gestört wird.

II. Allerseelen (2. November) ist kein staatlich anerkannter Feiertag. An diesem Tage sind aber verboten:

1. in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen aller Art;
2. alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesem Tage entsprechende ernste Charakter gewahrt ist. Hierunter fallen auch Filmvorführungen in Lichtspieltheatern.

III. Der Bußtag (16. November) ist ein staatlich anerkannter Feiertag. Ueber den allgemeinen Sonntagsschutz hinaus sind an diesem Tage verboten:

1. sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Darbietungen sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen nicht gewerblicher Art, sofern sie mit Auf- oder Umzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind;
2. in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen aller Art;
3. alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesem Tage entsprechende ernste Charakter gewahrt ist. Hierunter fallen auch Filmvorführungen in Lichtspieltheatern.

IV. Der Totensonntag (20. November) ist im Polizeipräsidialbezirk Recklinghausen staatlich nicht besonders geschützt. Ich verbiete jedoch für diesen Tag die Veranstaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten.

Prüfung beim Kurzschriftprüfungsamt

der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer.

a. An der diesjährigen Herbstprüfung des Stenographischen Prüfungsamtes der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer haben 62 Kurzschreiber teilgenommen. Die Ergebnisse in den Gruppen 120 und 150 Silben waren jedoch derart schlecht, daß es angebracht erscheint, nochmals ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß sich in Zukunft nur solche Prüflinge zur Kurzschriftprüfung melden wollen, die tatsächlich über das erforderliche Können verfügen. Trotz der in allen Silbenzahlen anerkannt gut schreibbaren Stoffe bestanden von 44 Kandidaten in der Gruppe 120 Silben nur 17, während in der Gruppe 150 Silben von 14 nur 5 den Prüfungsanforderungen entsprachen. In den hohen Silbenklassen (200 und 240) waren die Ergebnisse vollauf zufriedenstellend. Alle drei Kandidaten, die sich hierzu gemeldet hatten, bestanden mit sehr guten bezw. guten Prädikaten. — Es wird schon heute bekanntgegeben, daß die nächste Prüfung Ende Februar — Anfang März 1939 stattfindet.

Aus der NSDAP.

Einweihung der Kreisdienststelle der NSDAP.

am kommenden Samstag.

a. Wie das Kreispressеamt mitteilt, findet die feierliche Einweihung und Uebergabe der neuen Kreisdienststelle am Samstag, dem 29. Oktober 1938, um 17 Uhr, durch den stellv. Gauleiter Pg. Stangier statt.

Die Bevölkerung von Bocholt wird gebeten, aus diesem Anlaß ihre Häuser zu beflaggen.

Letzte Wiederholungsübung

für das SA.-Sportabzeichen.

a. Am Sonntag, dem 30. 10. 1938, findet die endgültig letzte Wiederholungsübung für das SA.-Sportabzeichen statt. Antreten 7 Uhr bei der Wirtschaft Matschke (Ewaldstraße).

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

Kurzschrift für Anfänger.

Alle Volksgenossen, die sich zu dem Kurzschriftlehrgang für Anfänger angemeldet haben, wollen sich am Montag, dem 31. 10. 1938, um 20 Uhr in der Städtischen Berufsschule (Altes Gymnasium, Zimmer 3) einfinden. Anmeldungen zu diesem Lehrgang werden noch bis Montag einschließlich angenommen. Heil Hitler!

gez. Büssing, Ortsreferent der DAF. für Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Vom T. V. „Phönix" Bocholt.

k. Der Verein begeht am 13. November sein 42. Stiftungsfest. Um dem Feste eine würdige Ausgestaltung zu geben, ist ein verstärkter Einsatz aller Turner und Turnerinnen notwendig. Aus dem Plan der Turn- und Uebungsstunden kann jeder ersehen, daß der Verein bemüht ist, für die Feier eine wirkliche Festveranstaltung aufzuziehen. Jedes Mitglied im Verein möge nun an seiner Stelle daran mitarbeiten, daß die 42-jährige Jubelfeier ein voller Erfolg wird.

§ **Der Reit- und Fahrverein e. V. Bocholt** veranstaltet am kommenden Samstag seine traditionelle Fuchsjagd. Die Teilnehmer treffen sich am Kapuzinerkloster zum Start, und der Auslauf erfolgt auf der Wiese bei der Brauerei Tangerding.

Deutscher Spartag

28. Oktober 1938

Spart man heute, spart man morgen,
Man erspart sich manche Sorgen.
Was man gespart zur rechten Zeit,
hat man, wenn's nötig ist, bereit.

Commerz- und Privatbank
Aktien-Gesellschaft, Filiale Bocholt

Deutsche Bank, Zweigstelle Bocholt

Gewerbebank Bocholt e. G. m. b. H.

Hemdener Spar- und Darlehnskassenverein
e. G. m. u. H. zu Bocholt

Kreissparkasse Borken, Hauptzweigstelle Bocholt

Sparkasse der Stadt Bocholt

Aus dem Reichskolonialbund.

Amtsleitertagung in Gelsenkirchen. — Nächste Tagung in Borken?

Kürzlich fand in Gelsenkirchen in der Stadthalle eine Tagung der Amtsleiter des Reichskolonialbundes Gau Westfalen-Nord statt, an der 8 Mitarbeiterinnen und 23 Mitarbeiter des Kreises Borken-Bocholt teilnahmen.

Die Tagung begann mit der Begrüßung der Erschienenen durch den Kreisverbandsleiter Pg. Köhler (Recklinghausen). In seiner Ansprache wies er auf die letzten politischen Geschehnisse hin und sprach die Hoffnung aus, daß die Rückgabe unserer Kolonien in Bälde erfolgen möge. Er führte u. a. aus, daß eine ganze Reihe ausländischer Stimmen sich den deutschen Forderungen auf Rückgabe der Kolonien nicht mehr widersetzen, sondern im Gegenteil lebhaft dafür eintreten. Deutschland braucht seine Kolonien aus wirtschaftlichen Gründen, um endlich wieder ein Absatz- und Rohstoffgebiet in Uebersee mit eigener Währung zu haben. Im vollen Vertrauen auf unseren Führer hoffen wir, daß auch dieses wichtige Problem recht bald zugunsten des Deutschen Reiches gelöst wird.

Anschließend sprach der Gauverbandsleiter Pg. Dreidoppel. Er forderte alle Mitarbeiter auf, noch mehr als bisher ihre gesamte Kraft für die Verwirklichung unserer Wünsche auf die Rückgabe unserer Kolonien einzusetzen. Sodann richtete er die herzlichsten Grüße der Bundesleitung aus, welche mit den besten Wünschen für eine ersprießliche Arbeit der Tagung verbunden waren. Pg. Dreidoppel gedachte dann des 70. Geburtstages des Bundesführers General Ritter von Epp. Er schilderte den Werdegang dieses so allseits beliebten und hochgeschätzten Generals, welcher während seiner gesamten militärischen Laufbahn immer im Kampf für Deutschland hervorragendes geleistet hat. So z. B. 1900 in China, 1904—1906 in Ost-Afrika, während des Weltkrieges an fast allen Fronten, 1919 Freikorps Epp, bei den Kämpfen in Pelkum, München und später während des Ruhrkampfes. von Epp ist stets für ein völkisch-nationales Deutschland eingetreten und war stets ein Vorkämpfer für den Kolonialgedanken. 1925 wurde Ritter von Epp an die Spitze des Kolonialkriegerbundes berufen. Im Jahre 1933 übernahm er die Führung des Kolonialpolitischen Amtes. 1936 wurde er zum Führer des aus allen Kolonialverbänden zu einem Verband zusammengeschlossenen Reichskolonialbund bestellt. Ihm nachstreben muß eine Ehre für jeden Deutschen sein, damit das Tor der Welt, welches uns durch den Schandvertrag von Versailles verschlossen wurde, endlich wieder voll geöffnet wird. Dazu gehört daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau Träger des Kolonialgedankens wird. Die Ausführungen des Gauverbandsleiters fanden lebhaften Beifall

Sodann begann die eigentliche Arbeitstagung, bei welcher die Referenten der einzelnen Arbeitsgebiete das Wort ergriffen. Besonders interessant waren die Ausführungen von Pgn. Frau Thoma über die Betreuung der Kolonialdeutschen durch die Heimat. Einrichtung und Bau von Schulen, Heimen, Ergänzung und Beschaffung der hierfür notwendigen Einrichtungen usw. Der Gau Westfalen-Nord erstellt in Otavia ein neues Schülerheim. Die Patenschaft hierüber übernahm der Kreisverband Recklinghausen. Außerdem übernahmen eine Reihe von Kreis- bezw. Ortsverbänden des RKB. Patenschaften über Kinder von Kolonialdeutschen, über ihre Ausbildung usw. Zum Schluß ihrer Ausführungen dankte Pgn. Thoma ihren Mitarbeiterinnen für die geleistete Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, auch in diesem Jahre eine große Anzahl Weihnachtskisten für unsere deutschen Brüder in der Ferne als Heimatgruß hinaussenden zu können.

Anschließend sprach Pg Pölert über koloniale Schulung und Wissenschaft und über ihre Bedeutung. Auch seine Ausführungen waren äußerst interessant, und so nahmen die Teilnehmer der Tagung manche neue Anregung und vor allem neues Rüstzeug für eine weitere ersprießliche Arbeit mit in ihren engeren Wirkungsbereich.

Mit dem Gedenken an den Führer wurde die erfolgreiche Tagung geschlossen Die nächste Gauverbandstagung wird voraussichtlich in Borken stattfinden.

Goldene Hochzeit in Spork.



Bei schönstem Sonnenschein konnten, wie bereits kurz mitgeteilt, am vergangenen Montag die Eheleute Bernhard Boland, genannt Liebes Bärnd, und Frau Johanna geb. Buß ihr goldenes Ehejubiläum feiern. Wie vor 50 Jahren begannen sie ihren Ehrentag mit einem feierlichen Gottesdienst in der Rektoratkirche. Zur häuslichen Feier versammelten sich die Kinder und Kindeskinder und die übrigen Verwandten, wie auch natürlich nach altem Brauch die Nachbarn. Mit 7 Kindern war die Ehe des Jubelpaares gesegnet, drei davon starben im jugendlichen Alter, vier konnten mit den Schwiegertern und dem Schwiegersohn sowie 15 Enkelkindern den Festtag der Großeltern miterleben. Auch eine Reihe von Ehrengästen hatten sich eingefunden, u. a. Amtsbürgermeister Blume, der ein Ehrengeschenk der Regierung überreichte, ferner Amtsbeigeordneter und Ortsbauernführer Ernsten, Ortsbürgermeister Boland, Rektor Terhoffstedde und die Lehrpersonen der Gemeinde. Eine besondere Freude wurde den alten Leuten dadurch bereitet, daß der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ihnen eine Ehrenurkunde mit Widmung und eigenhändiger Unterschrift zugesandt hatte. Ebenfalls hatte Kreisbauernführer Böing eine Ehrenurkunde dem tüchtigen Landwirt überreichen lassen. Bei der Festtafel wies Rektor Terhoffstedde hin auf die außerordentliche körperliche Frische, mit der „die jungen alten Leute" ihr Fest begehen könnten, wobei er in launiger Weise bemerkte, daß es wohl der größte Schmerz des Jubelbräutigams sei, daß er am heutigen schönen Sommertag keine Knollen pflücken könne. Noch lange blieben die Gäste im fröhlichen Kreis zusammen. Sie trennten sich mit der zuversichtlichen Hoffnung, auch die diamantene Hochzeit von Liebes Bärnd und Janno feiern zu können.

Privatbild.

Ueber 14 Jahre in Brasilien.

Ein alter Borkener kehrt heim.

Dieser Tage erhielt die Schriftleitung der „Borkener Zeitung" Besuch von einem Auslandsdeutschen in Brasilien, der vor mehr als 14 Jahren mit einem Arbeitskameraden aus dem Ruhrgebiet dorthin ausgewandert ist, weil die Heimat keine Erwerbsmöglichkeiten bot. Es ist Heinrich Stenbrock-Niemann aus Horfeld, dessen 86 jähriger Vater heute noch in Borken-Feldmark lebt. Nach fast 15 Jahren — im Dezember 1923 ist Heinrich Stenbrock ausgewandert — kehrt er nun in die Heimat zurück, um sich hier anzukaufen. In schwerer Arbeit hat er mit seiner Frau und seinen beiden Kindern eine kleine Farm in Ribeiro-Pieres, etwa zwölf Stunden von Rio de Janeiro, aufgebaut, die 200 000 qm groß ist. 80 000 qm davon hat er selbst gerodet und unter den Pflug gebracht. Das übrige ist Wald und Weide und viel Wasser. Dieses Besitztum will er nun verkaufen, um in Deutschland die eigene Scholle zu bewirtschaften.

Heinrich Stenbrock wußte aus seiner Tätigkeit in Brasilien recht interessant zu berichten. Er hat im Laufe der Zeit fließend die Sprache des Landes, das Portugiesisch, gelernt. Seine Tochter ist dort drüben mit einem Schiffszahlmeister verheiratet. die Frau und der 29-jährige Sohn sind noch auf der Farm in Brasilien und warten darauf, daß der Vater sie heimholt. Der Arbeitskamerad, mit dem Heinrich Stenbrock vor 15 Jahren nach Brasilien ausgewandert ist, hat es dort nicht lange ausgehalten. Er ist schon früh nach Nordamerika weitergewandert und Stenbrock hat ihn aus den Augen verloren.

Mit großer Begeisterung hat die Familie Stenbrock das Wachsen und Werden des neuen Deutschland verfolgt. Ueber den Rundfunk hörte sie die Reden des Führers und der anderen deutschen Staatsmänner. Auch aus den Zeitungen entnahmen sie, wie nun alles wieder in Deutschland anders geworden ist. Da wurde das Heimweh nach der Heimat nochmal so groß, und besonders auch der Sohn, der ein richtiger Nazi sei, wie Stenbrock meinte, wollte so schnell wie möglich wieder in die angestammte Heimat. Das wird nun wohl in den nächsten Wochen oder Monaten etwas werden. Wir können uns vorstellen, wie groß dann die Freude bei allen Mitgliedern der Familie Stenbrock ist.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und kulturelles Leben: Dr. Ernst Buhla. Stellvertreter und verantwortlich für Umbruch und politische Nachrichten: Dr. Fritz Rediger, für Heimatpolitik: Fritz Pfeiffer, für Münsterland, Heimatsport und Bild: Rudolf Ochsenknecht, sämtlich in Münster. Für den Unterhaltungsteil und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund; Berliner Schriftleitung: Hans-Joachim v. Winterfeld, Berlin; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster. Druck Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt in Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil: Heinz Staudt, Bocholt. — Verlag J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstr. 14, (Verleger: Josef Temming. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage IX. 1938: Zeno-Zeitung insgesamt über 41 000, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3000; — Allgemeine Zeitung Coesfeld, über 5300; — Borkener Zeitung, Borken, über 3200; — Bürger blatt, Emmerich, über 1650; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700 — Kreiszeitung, Ahaus über 3600; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen) Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6650; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800

Barlo

Die Gaufilmstelle der NSDAP.

führt am Freitag, dem 28. Oktober 1938, im Saale Wissing um 20 Uhr das große Filmwerk „Der Mustergatte" auf. Heinz Rühmann, der bekannte und beliebte Filmschauspieler, spielt in diesem Film, der von der Filmprüfstelle mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll" ausgezeichnet wurde, die Hauptrolle. Das Publikum erlebt ein Schauspiel, das man ohne Uebertreibung als eine Spitzenleistung des Humors bezeichnen kann. Man kommt einfach aus dem Lachen nicht heraus. Neben dem Hauptfilm wird noch ein reichhaltiges Beiprogramm gezeigt.

Isselburg

Rentenzahlung am Postamt.

r. Die Auszahlung der Militärrenten findet am Samstag, dem 29. Oktober, die Zahlung der Unfall-, Witwen-, Waisen- und Invalidenrenten am Montag, dem 31. Oktober, statt.

„Eine Ehrenkrone ist das Alter,
auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden."

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Dienstagabend um 6,30 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Wilh. Nürnberg
Maria geb. Bücker.

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, infolge Altersschwäche, vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit den Tröstungen unserer hl. kath. Kirche, im gesegneten Alter von 96 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Buer, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Amsterdam (Holland), Rotterdam (Holland), Hertogenbusch (Holland), den 26. Oktober 1938.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag, dem 29. Oktober 1938, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung ist um 10 Uhr von der Friedhofshalle aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben bitten wir diese als solche betrachten zu wollen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen 1¾ Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

die Jungfrau

Elisabeth Stockhorst

Mitglied des III. Ordens und der Jungfrauen-Kongregation,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, öfter versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 61 Jahren, sanft und gottergeben.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten 5486g

die trauernden Angehörigen.

Rhede, Marienthal, Krommert, Duisburg, Dämmerwald, Rhedebrügge, Dinslaken, Hamborn und Vardingholt, den 25. Oktober 1938.

Das hl. Seelenamt findet statt zu Rhede am Freitag, dem 28. Oktober 1938, morgens 8.30 Uhr, anschließend die Beerdigung vom St. Vinzenz-Hospital aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche betrachten zu wollen.

†
Das Jahresseelenamt
für den lieben verstorbenen
Herrn Schuhmachermeister
Theodor Splitthoff
findet statt am Freitag, dem 28. Oktob., 8.30 Uhr, in der St. Georgskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Auf dem Allerhöchsten
Heute (Donnerstag) und Sonntag
Reservisten-Heimkehr- und Rekruten-Abschiedsfeier
Wilhelm Holtschlag.
5493g



Vom Fischkutter in den Kühlwagen der Reichsbahn und dann im Blitztempo nach Bocholt — immer gibt's fangfrische, tadellose Ware direkt vom Hafen.

Seelachs o. K.	500 g	27 ₰
Kabeljau o. K.	500 g	28 ₰
Bratfisch	500 g	32 ₰
Rotbarsch	500 g	34 ₰
Fisch-Filet	500 g	39
grüne Heringe	500 g	18 ₰
Bückinge	500 g	32 ₰

Otto Mess





Heute (Donnerstag)
frischen Fisch
Kabeljau, Schellfisch o. K., Rotbarsch, Filetfisch, Bückinge, täglich frisch, grüne Heringe. Kieler Sprotten
Hill
3% bekannte Verkaufsstellen 3%

Zwei berufstätige Mädels suchen zum 1. 11. ordentliches
möbl. Zimmer
mit 2 Betten.
Offerten unter Nr. 6894 an das Volksblatt erbeten.

Mehrere
Baugrundstücke
beim Kapuzinerkloster gelegen, zur Gesamtgröße von 220 Ruten geteilt oder im ganzen
preiswert zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 6890 an das Volksblatt erbeten. (5471g

Asthmatropfen
gegen Asthma, Atemnot, Husten und Verschleim. Völlig giftfrei.
Alleinverkauf:
Drogerie Voss
Osterstraße

Jüng. Verkäuferin
der Lebensmittelbranche per sofort oder später für meine Filiale in Rhede gesucht.
Schriftl. Bewerbung. ohne Rückporto m. Zeugnisabschr. zu richten an
Emil Stratmann,
Gelsenkirchen,
Bochumer Str. 154

Frisch von der Küste:
Steinbutt, Zander, Schellfisch mit u. ohne Kopf, Filetfisch, Kabeljau, Bratfisch, grüne Heringe, täglich frisch geräucherter Rheinaal, frisch ger. Bückinge, Schellfisch, Lachsheringe, Sprotten,
Ia. Vollheringe 3, 6, 7, u. 9 Pfg. das Stück.
Matjesheringe Stück 12 Pfg.
Fischhalle Ostendorp
Osterstraße 3 Ruf 3208

Ein oder zwei
Betriebsräume
in Bocholt, Gesamtgr. ca. 650 bis 750 qm,
zu kaufen gesucht.
Angebote an Postschließfach 75, Bocholt.

Die Annahmestelle des **Volksblattes** für Abonnements und Anzeigen befindet sich in
Werth
bei
Th. Parras.

LECIDEX
Traubenzucker mit Lecithin
schafft
Körper- und Nervenkraft!
Paket 80 Pfg. Tabl. 25 Pfg.
Bestimmt zu haben:
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Graue Haare beseitigt ORFA
Einfache Anwendung
Sicherer Erfolg
Extra stark 2.40 HAARFARBE WIEDERHERSTELLER
Fl. 1.74
Alleinverkauf:
Drogerie Bruns



Hungerkamp
Fachgeschäft für Herde u. Oefen
Ravardistraße (Mittelstandshaus)
gegenüber Capitol.

Ohne Anzeigen
KLEINER UMSATZ!

Am 22. 10. auf dem Wege Neustraße - Horst-Wessel-Platz - Ravardistraße - Osterstraße gold. **Medaillon** enthalt. 2 kleine Fotos (Eltern) **verloren.** Andenkenwert. Belohnung. Nachricht an: Frau A. Bröker, Borken, Str. der SA. 228

Reklame
bringt
Erfolg!

Gebrauchen auch Sie gegen Ihre Korpulenz
Legalon Kräuter-Dragees
Kurpackung RM 2.40
Legalon hilft wirklich. Kein Tee.
Alleinverkauf
Drog. Maass, Osterstr. 25

Zur gefl. Beachtung!
Wenn unter einer Anzeige steht:
„Offerten unter Nr. . . . an die Geschäftsstelle",
dürfen wir Ihnen den Namen des Auftraggebers nicht angeben. Fragen Sie deshalb nicht! — —
Sie ersparen uns Arbeit und sich Zeit und Aergert

Werbe Drucke
in ein- und mehrfarbiger Ausführung preiswert und schnell
Buchdruckerei
J. & A. Temming
Bocholt
Realschulstr 14

Reit- u. Fahrverein e. V.
Bocholt.
Die diesjährige
Fuchsjagd
findet am **Samstag, dem 29. Oktober** statt
Treffpunkt der Teilnehmer um 15 Uhr am Kapuzinerkloster. 5449g
Auslauf der Jagd gegen 16 Uhr auf der Wiese bei der Brauerei Tangerding.
Der Vorstand.

Münster und Münsterland.

Welche Städte sind beleuchtet

Deutschlands Straßenbeleuchtung in Zahlen.

Mit Hilfe des Deutschen Gemeindetages und der zuständigen technischen Stellen sind durch eine Umfrage bei etwa 50 000 deutschen Städten statistische Unterlagen über die Straßenbeleuchtung beschafft worden. Den Unterlagen liegt der Stand von 1937 zugrunde.

Die Gesamtbevölkerung des Reiches verteilt sich ungefähr je zur Hälfte auf 49 342 Gemeinden mit weniger als 10 000 und auf 570 Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern. Sämtliche Gemeinden der letzteren Gruppe — also die größeren — haben Straßenbeleuchtung, während in der ersten rund 9,4 Millionen Einwohner, gleich ein Siebentel der Gesamtbevölkerung, in Orten leben, die ohne Straßenbeleuchtung sind. Im Reichsdurchschnitt verfügen von den Gemeinden bis 10 000 Einwohnern bereits 53,7 v. H. über eine Straßenbeleuchtung, während nur 46,3 v. H. ohne Straßenbeleuchtung sind.

Was die Brennstellenverteilung betrifft, so zeigt sich, daß im Jahre 1937 in der deutschen Straßenbeleuchtung insgesamt etwa 1 300 000 Geleuchte in Betrieb gewesen sind. Von diesen entfallen 55,8 v. H. auf die elektrischen und 44,2 v. H. auf die Gasgeleuchte. Hieraus ist ersichtlich, daß der größte Teil der elektrischen Brennstellen sich in den Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern befindet, der größte Teil der Gasgeleuchte dagegen in den Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern.

In den Gemeinden über 10 000 Einwohner mit gemischter Straßenbeleuchtung entfallen auf die Gas-Beleuchtung 70,6 v. H., auf die elektrische Beleuchtung 29,4 vom Hundert aller Brennstellen. Von diesen Mittelwerten der Verteilung weichen viele Großstädte mit gemischter Straßenbeleuchtung nach beiden Richtungen erheblich ab.

Die Länge der in den deutschen Gemeinden beleuchteten Straßen läßt sich nur in den Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern ermitteln. Hier sind etwa 44 000 Klm. beleuchtet, und zwar entfallen 41,2 v. H. auf die elektrischen Geleuchte und 58,8 v. H. auf die Gas-Geleuchte.

Das Romanische.

Ein interessanter Vortrag an der Universität Münster.

△ **Münster**, 26. Oktober.

Der der Allgemeinheit durch seine Unterrichtsstunden über das Spanische am Reichssender Köln bekannt gewordene Ordinarius für Romanische Philologie und Direktor des Romanischen Seminars der westfälischen Landesuniversität, Prof. Dr. Th. Heinermann, befaßte sich in einem Vortrage mit der gewiß nicht unzeitgemäßen Frage „Was bedeuten uns die romanischen Sprachen und Kulturen?"

Die Geschichte der romanischen Philologie ist, wie Prof. Heinermann einleitend ausführte, ein gutes Stück deutscher Kulturgeschichte. Denn Deutsche waren es, die zuerst die romanischen Sprachen und Kulturen systematisch zum Gegenstande wissenschaftlicher Untersuchungen gemacht haben, wie denn auch Deutsche den Romanen erst für die Schätze ihrer Sprache und Literatur die Augen geöffnet haben. In der heutigen Zeit der Umwertung mancher Werte ist daher die Frage berechtigt, ob das ein Vorteil für unsere Kultur gewesen ist, und was uns heute die romanischen Sprachen und Kulturen zu sagen und zu geben haben. Der Vortragende erörterte dann weiter die wichtigsten Fragen nach dem Wert oder Unwert dessen, was die romanischen Kulturen uns übermittelt haben, und wog dagegen die Bedeutung der Leistungen deutscher Kultur ab, die jenen zugute gekommen sind.

Zusammenfassend stellte er dann fest: Wir betreiben das Studium der romanischen Sprachen und Kulturen nicht nur, um uns ästhetisch an dem zu freuen, was uns an ihnen gefällt, sondern um aus dem Gleichen und Aehnlichen, vor allem aber auch aus dem Verschiedenen zu lernen und Nutzen zu ziehen für uns selbst und für unser deutsches Volk und seine Zukunft.

Wieder ein Abtreibungsprozeß

vor dem münsterschen Schwurgericht.

-md- **Münster**, 26. Oktober.

Am Mittwoch morgen wurde vor dem Schwurgericht in Münster der Prozeß gegen den münsterschen Arzt Dr. Jochum, der sich seit Dezember 1937 in Untersuchungshaft befindet, eröffnet. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in den Jahren 1932 und 1933, sowie im Jahre 1935 durch drei selbständige Handlungen sich der Abtreibung schuldig gemacht zu haben. In einem weiteren Verfahren, das laut Gerichtsbeschluß mit dem ersten vereint wurde, wirft ihm die Anklage zwei selbständige Handlungen der Abtreibung vor.

Auf der Anklagebank sitzen weiter die 24jährige Frau S. und der 28jährige S., die sich wegen Duldung einer Abtreibung bezw. Beihilfe und Anstiftung zu verantworten haben. Die einzelnen Angeklagten schilderten nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses ausführlich ihren Werdegang und äußerten sich zu den ihnen zur Last gelegten Fällen. Gegen 12,45 Uhr wurde die Verhandlung auf 15 Uhr vertagt. In die Zeugenvernehmung wird erst am Donnerstag eingetreten.

Am ersten Verhandlungstag waren als Sachverständige Gerichtsarzt Koch (Münster) und Frauenarzt Dr. Jeß (Dortmund) geladen.

Am Mittwoch nachmittag wurde im Prozeß gegen Dr. Jochum in die Zeugenvernehmung eingetreten. Zu Beginn der Nachmittagsverhandlung wurde seitens des Vorsitzenden verkündet, daß der Antrag des Angeklagten S. als verfrüht abgelehnt worden sei. Insgesamt wurden am ersten Tage 10 Zeugen vernommen, darunter auch zwei Kriminalbeamte und ein Osnabrücker Arzt, der sich über die Krankenhausbehandlung der angeklagten Frau S. äußerte.

Da das Gericht am Donnerstag vormittag in Greven die Vernehmung einer nicht reisefähigen Zeugin vornimmt, bleibt der Vormittag sitzungsfrei. Die Weiterverhandlung ist Donnerstag nachmittag.

*

‡ **Münster**, 26. Okt. **Große Besucherzahlen in der Offenen Woche.** Die Offene Woche bei der Städtischen Berufsschule und Meisterschule des deutschen Handwerks, sowie bei den Städtischen Handelslehranstalten, über deren Sinn und Zweck wir bereits berichteten, hat auch am zweiten Besuchstage einen erfreulich starken Besucheranddrang verzeichnen können. Firmenvertreter und Eltern nahmen in beiden Anstalten die Gelegenheit wahr, selbst einmal Umschau zu halten in dem neuzeitlichen Betrieb dieser heute besonders wichtigen Schulanstalten Münsters. Am Dienstag hatte u. a. Gauobmann der DAF Pg. Schürmann Gelegenheit genommen, beide Anstalten und ihren Lehrbetrieb zu besichtigen. Auch Gebietsführer Langanke und Bannführer Meßmacher mit ihren Mitarbeitern weilten am Dienstag zu Besuch in den Anstalten.

-md- **Ochtrup**, 26. Okt. **Eigenartige Folgen eines Bienenstiches.** Hier ereignete sich der höchst seltene Fall, daß ein einziger Bienenstich verhältnismäßig schwere Folgen hatte. Eine Frau wurde beim Ankleiden von einer Biene, die sich in einem Strumpf befand, am Oberschenkel bedenklich verletzt. In kurzer Zeit schwoll die Stelle stark an. Es stellten sich dann Erbrechen und Atemnot ein. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte ein Gegenmittel geben, das die schweren Folgen des Bienenstiches behob.

-md- **Gronau**, 26. Okt. **Ein Ausreißer gefaßt.** In der vergangenen Woche waren aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zwei Verbrecher geflohen, nachdem sie einen Wachtmeister niedergeschlagen hatten. Einer der beiden Ausreißer konnte bereits am nächsten Tage in seiner Wohnung gefaßt werden. Nun hat auch den zweiten Verbrecher das Schicksal erreicht. Er war mit einem Fahrrad bis Apeldoorn in Holland gefahren und versuchte dort, das Fahrrad zu verkaufen. Dem Manne, dem er das Rad für einen billigen Preis verkaufen wollte, war die Sache nicht geheuer vorgekommen. Er hatte die Polizei benachrichtigt, die feststellte, daß das Rad in Holland gestohlen worden war. Nun muß der Ausreißer erst die Strafe wegen des Fahrraddiebstahls in Holland verbüßen und dann wird er nach Deutschland ausgeliefert, wo er wegen des Ueberfalls auf den Beamten und des Ausbruchs eine schwere Strafe erhalten wird.

-md- **Meppen**, 26. Okt. **Bienenkörbe sind kein Allgemeingut.** In verschiedenen Gemeinden des Kreises Meppen bemerkten die Bienenhalter den Verlust von Bienenkörben und Imkergeräten. Bei der Revision eines Bienenstandes in Osterbrock fand man die vermißten Körbe und auch die Geräte wieder. Der Besitzer hatte sich jetzt vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht belehrte den Angeklagten, daß Bienenstöcke kein Allgemeingut sind. Im Gegenteil genießen sie den besonderen Schutz des Staates. Ein Jahr Gefängnis wird dem Beschuldigten Gelegenheit geben, über sein volksschädigendes Verhalten nachzudenken.

× **Fürsorge für Kriegerwitwen.** In diesen Tagen konnten wieder insgesamt 119 Kriegerwitwen des Gaues Westfalen-Nord zur Erholung fortgeschickt werden, und zwar 52 nach Steinbergen und 67 nach Bad Eilsen.

„Lauter Lügen".

Der bekannte deutsche Regisseur Hans Schweikart hat bereits gegen Ende der vergangenen Theatersaison eine Komödie aus seiner Feder vorgelegt, die neben der reichen Erfahrung des bekannten Theatermannes auch die liebenswürdige Persönlichkeit eines überlegenen Bühnendichters erkennen läßt. „Lauter Lügen" heißt diese überaus reizvolle Gesellschaftskomödie, die nun auch das Stadttheater Münster unter der Spielleitung von Alfred Hansen am Donnerstag, 27. Oktober, herausbringt.

Mindestens 1500 Rm. nach der 12jährigen Dienstzeit.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt, daß Unteroffiziere und Mannschaften, die zwischen dem 1. Oktober und 31. Dezember 1938 ihre 12jährige Dienstzeit vollenden, bei ihrer Entlassung, wenn sie Anspruch auf eine Dienstbelohnung oder Uebergangsbeihilfe haben, mindestens 1500 Rm. erhalten.

Für Erzeuger und Verbraucher

Brotgetreide und Mehl:

Die Hackfruchternte verhinderte zwar ein weiteres Ansteigen der Roggenanlieferungen, doch waren die angebotenen Mengen noch recht erheblich, besonders im Verhältnis zur Unterbringungsmöglichkeit. Die Mühlen sind mit Ware überreichlich versorgt. — Die Weizenablieferungen erfuhren ebenso gegenüber der Vorwoche keine Steigerung.

Gartenbau:

Die Zufuhren in bulgarischen, ungarischen und italienischen Weintrauben waren sehr reichlich und gaben dem Obstmarkte das Gepräge. Die Belieferung mit Aepfeln hielt in der Berichtswoche an. Das Kaufinteresse für Bananen, die in reichlichen Mengen am Markte waren, ließ nach. Da die Pflaumenernte ungefähr beendet ist, sind die Lieferungen sehr stark zurückgegangen. Der Bedarf in Zitronen war nicht sehr groß. Das für diese Jahreszeit günstige Wetter hatte eine große Anlieferung der verschiedensten Gemüsearten zur Folge. Gegenüber den übergroßen Mengen Blumenkohl, der zudem in sehr guter Beschaffenheit am Markte war, traten andere Gemüse zum Teil zurück. Pflicht unserer Hausfrauen ist es, Blumenkohlgerichte noch mehr als bisher auf den Küchenzettel zu setzen. Alle Wurzelgemüse sind mit vorschreitender Jahreszeit stärker vertreten.

Vieh und Fleisch:

Großvieh war in der Berichtswoche an den westfälischen Märkten wieder hinreichend vorhanden. Die Bedarfsdeckung konnte voll durchgeführt werden, zumal auch noch Gefrierfleisch zur Ausgabe gelangte. Der Schweinemarkt war so schwach beschickt, daß zusammen mit den Zuteilungen aus den Beständen der Reichsterstelle die Bedarfsdeckung nur 50 Prozent der 100-prozentigen Grundzahl erreichte. Die gute Versorgung mit Rindfleisch brachte auch in der Berichtswoche wieder einen gewissen Ausgleich.

Kartoffeln:

Der Abgabewillen der Erzeuger bezw. der Versandverteiler war in der Berichtswoche sehr stark. Demgegenüber war die Aufnahmeeignung der Empfangsverteiler noch sehr gering, da die Verwertung der überschüssigen Winterhilfskartoffeln noch nicht beendet ist. Infolge der Anordnung des Kartoffelwirtschaftsverbandes ist den Empfangsverteilern die Einfuhr von Kartoffeln in bestimmte Bezirke verboten. Eine Lockerung ist nur insofern eingetreten, als es von Fall zu Fall gestattet wird, bei Abnahme von 1 Waggon Winterhilfskartoffeln 4 Waggons Einkellerungskartoffeln einzuführen. Das frühe Roden der Winterhilfskartoffeln, das Verladen bei verhältnismäßig warmer Witterung, sowie das Einlagern in großen Sammellagern hat der Beschaffenheit dieser Kartoffeln nicht unerheblich geschadet. Um aber eine einwandfreie Speisekartoffel den Verbrauchern zuzuführen, wird eine Sortierung der Lagerbestände vorher durchgeführt.

Eier:

Die Eiererzeugung war infolge der Jahreszeit weiterhin gering. Infolgedessen waren die Anlieferungen in deutschen wie ausländischen Frischeiern nicht bedeutend. Zur Versorgung der Bevölkerung wurden ausländische und inländische Kühlhauseier herangezogen. Aber auch diese konnten die vorhandene Bedarfslücke bei weitem nicht schließen. Eine bessere Belieferung der Märkte wird zunächst nicht eintreten.

Jetzt Kartoffeln einsäuern!

Weithin leuchten in diesen Tagen die romantischen aber weniger zweckmäßigen Kartoffelfeuer, wenn man an ruhigen Abenden durch die Landschaft fährt. Reich ist der Segen, der in diesem Jahre an Kartoffeln geborgen wird. Die zahlreichen Mieten auf den Feldern legen davon Zeugnis ab. Erfreulicherweise hat sich der Gedanke, die Futterkartoffeln im Herbst einzusäuern, immer mehr durchgesetzt aus der Erkenntnis heraus, daß durch dieses Verfahren der Verlust auf ein Minimum herabgesetzt ist. Vergessen darf man aber auch nicht die große Arbeitsersparnis, die hierdurch erreicht wird.

200 große Kartoffeldämpfanlagen mit einer Tagesleistung von je 150 Zentner sind in Westfalen an der Arbeit, um die zahlreichen Kartoffeleinsäuerungsanlagen zu füllen. Oft fehlt es an der notwendigen Erfahrung, um die Kartoffel richtig einzusäuern. — Der Reichssender Köln bringt daher in seiner Sendung am 26. Oktober, 11,45 Uhr, einige praktische Anregungen.

4600 Eisenbahnwagen mit Kohlen.

Interessante Vergleiche mit den Leistungen des vergangenen WHW im Gau Westfalen-Nord.

× **Münster**, 26. Oktober.

Zu Beginn eines jeden Winterhilfswerkes interessiert es die spendenden Volksgenossen immer wieder, was das WHW im vorhergehenden Jahre aus den Mitteln geleistet hat, die ihm die Nation zur Verfügung stellte.

An Kohlen wurden im Gau Westfalen-Nord im WHW 1937/38 über 1 400 000 Zentner an noch notbedrängte Volksgenossen ausgegeben. Diese Menge Kohlen macht in Brikettform 140 Millionen Stück aus und würde ein Bricketband von fast 25 000 Klm. ergeben. Würde man aus den WHW-Kohlen 1937/38 einen Turm mit der Grundfläche von 10×10 Meter bauen, dann würde der Turm 600 Meter hoch sein.

Um allein die Kohlenmenge des letzten WHW per Eisenbahn zu verschicken, würden 4600 Waggons notwendig sein. Eine Brikettmauer um den Regierungsbezirk Münster hätte eine Höhe von 1,85 Meter.

Das ist die Leistung des WHW 1937/38 allein auf dem Gebiete der Kohlenversorgung für die Hilfsbedürftigen. Es kann sich dadurch jeder Volksgenosse klar machen, daß er im WHW-Opfer nicht nachlassen darf. Vor allem muß er bedenken, welcher Not bei den 10 Millionen heimgekehrten Ostmärkern und Sudetendeutsen zu steuern ist. Denkt also jeden Tag und besonders bei jeder Sammelaktion daran, daß unser aller Opfer weit größer noch als im Vorjahre sein muß!

Führertreffen der westfälischen SA

in der Gruppenschule zu Fredeburg.

Am heutigen Donnerstag, 27. Oktober, beginnt in der Gruppenschule der SA-Gruppe Westfalen in Fredeburg eine Arbeitstagung der westfälischen SA, an der sämtliche westfälischen Brigade- und Standartenführer, sämtliche Kassenverwalter der Brigaden und Standarten, sowie die Referenten der SA-Gruppe Westfalen teilnehmen. Da die westfälische SA für die kommenden Wochen mehrere Großveranstaltungen vorbereitet, kommt dieser Arbeitstagung erhöhte Bedeutung zu.

Der Arbeitstagung wird auch der Führer der SA-Gruppe 10, SA-Obergruppenführer Schramme, beiwohnen, um vor dem Führerkorps der westfälischen SA zu grundsätzlichen, die Arbeit der SA betreffenden Fragen Stellung zu nehmen. Im Rahmen dieser Führertagung in Fredeburg, die sich über drei Tage erstreckt, wird ein Mannschafts- und Einzel-Pistolenschießen ausgetragen.

NS-Fliegerkorps und Fliegertruppe

Wertvollster Nachwuchs aus den Fliegerscharen der HJ.

Für die Zusammenarbeit des NS-Fliegerkorps mit den Wehrersatzdienststellen und der Fliegertruppe hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe einen Befehl erlassen. Darin wird u. a. bestimmt, daß jede NSFK-Gruppe einen Verbindungsführer zu den zuständigen Wehrersatzinspektionen bestimmt.

Für die Uebernahme in das NS-Fliegerkorps kommen von den aus der aktiven Fliegertruppe ausscheidenden Soldaten in Betracht: das gesamte fliegende Personal und das fliegertechnische Personal mit Ausnahme des Flugzeugbombenpersonals, Fliegerwaffenpersonals und Flugzeugbildpersonals. Es bleibt jedoch allen ehemaligen Angehörigen der Luftwaffe, die sich flugsportlich betätigen wollen, freigestellt, ihre Aufnahme in das NS-Fliegerkorps zu beantragen. Die Wehrersatzdienststellen haben die Werbung für das NS-Fliegerkorps in jeder Weise zu unterstützen.

Die aus den Fliegerscharen der HJ in das NSFK übernommenen Angehörigen der HJ sind in einem namentlichen Verzeichnis unter Angabe der Anschrift den zuständigen Wehrmeldeämtern mitzuteilen. Sie bilden, so sagt der Befehl, als Angehörige der fliegerischen Bevölkerung den wertvollsten Bestandteil des Ersatzes der Fliegertruppe. Während der weiteren Ausbildung im NSFK wird sich ihre spätere zweckmäßigste Verwendung als Flugzeugführer, Beobachter, Monteur usw. herausstellen. Die Hauptaufgabe der Truppe besteht in der Werbung der zur Entlassung kommenden aktiven Soldaten für den Eintritt in das NS-Fliegerkorps.

Gegen den geschlossenen Beitritt von Einheiten der Luftwaffe zum NSFK bestehen keine Bedenken.

Fahrerlaubnis für Züge in der Landwirtschaft.

Zur Führung von Zügen mit mehr als drei Achsen ist seit dem 1. Oktober die Fahrerlaubnis der Klasse II erforderlich. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft hat sich der Reichsverkehrsminister damit einverstanden erklärt, daß zur Führung von Zügen in diesen Betrieben die Fahrerlaubnis der Klasse des ziehenden Fahrzeugs ausreicht, wenn die Anhänger für Gespann und Zugmaschine eingerichtet sind.

Gut bürg. Pension, bezw. Heim, sucht früh. Geschäftsinh., Ende 60er, sehr solid u. zuverlässig, wo er sich durch leichte Arbeit, z. B. Buchführung u. Korrespondenz, noch nützlich machen kann. Angeb. mit Pensionspreis unt. 10842a d. Anz.-Verw. d. Zeno, Münster

Angebote

Suche zum 1. oder 15. November junges, ehrliches 10844
Mädchen
aus gutem Hause, für Haus- und Gartenarbeit. Küche kann erlernt w.
Frau Wilh. Meyer,
Bäckerei, Konditorei, Café,
Emsbetten, Rheiner Straße 82.

Perfektes Mädchen
in Einfamilienhaushalt für alle vorkommenden Arbeiten bei gutem Lohn gesucht. Hilfe vorhanden. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Rottmann, Düsseldorf,** Goethestr. 48

Gesucht wird zum 1. oder 15. Nov. ein braves kath. 10846
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Haus- u. landwirtsch. Arbeiten, b. gutem Lohn und guter Behandlung. Meldungen unter G B 18 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Suche baldigst ein kath. [10850
Mädchen
für Küche u. Haus, b. Familienanschl.
Frau Schäpers, Nordwalde.

Dachdeckergeselle
gesucht. 10863
Caspar Normann,
Coesfeld i. W.
Am Wasserfall.

Suche sofort ein fleißiges 10864
Mädchen
zum Bedienen der Gäste u. f. sämtl. Hausarbeiten.
Kaffeehaus Pröbsting,
Inh. Ad. Stadtbäumer, **Handorf.**

Selbständ., tücht., durchaus ehrliches
Mädchen
zum 1. 11. 38. gesucht. 10858
Heitfeld,
Restaurant zur guten Quelle,
Ahlen i. W., Schützenstraße 30.

Zuverlässiges, tüchtiges kath.
Mädchen
in Küche und Hausarbeit erfahren, in herrschaftl. Haus gesucht. Zweitmädchen und Waschfrau vorhanden. Gute Zeugnisse Bedingung. Schriftl. Angebote an 10795
Frau Dr. Herm. Meurer,
Düsseldorf-Benrath,
Schloßallee 107.

Suche für sofort oder später ein fleißiges, zuverlässiges 10851
Mädchen
für Haushalt (2 Personen) und zeitweise zur Aushilfe im Geschäft. Guter Lohn und Familienanschluß. Offert. unter K K 535 an die Kreiszeitung in Ahaus.

Aelteres 10852
Mädchen
für kl. Haushalt (2 Personen) sofort gesucht. Angebote unter S M 33 an die Halterner Zeitung, Haltern i. W.

Für landwirtschaftlichen Haushalt wird ein kath. 10853
Mädchen
bei Familienanschluß gesucht. Angebote unter Z 418 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten.

Tüchtiges 10854
Zweitmädchen
gegen guten Lohn gesucht. Angebote unter Z 177 an die Borkener Zeitung, Borken i. Westf.

In Dauerstellung suchen wir zum baldigen Eintritt erfahrene 10775
Hochbautechniker
für Büro und Baustelle. Kenntnis des Eisenbetons erwünscht, jedoch nicht erforderlich.
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an
Peter Büscher & Sohn,
Münster i. W.

Bürokraft
m. Maschinenschreiben, Stenographie und sonstigen Bürarbeiten vertraut, f. Zeitungsverlagsbüro sofort gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 10767 an Anz.-Verw. d. Zeno, Münster. 10767

Klempnergeselle
gesucht. 10856
Johann Unstein,
Bocholt i. W.

Suche zum baldigen Eintritt einen gewecken Jungen als 10843
Malerlehrling
Kost und Wohnung beim Meister.
Theodor Terbechte,
Malermeister,
Stadtlohn.

Suche zu sofort einen tücht., ehrlich.
Metzgergesellen
bei hohem Lohn. 10849
Metzgerei Wilhelm Klopmeier,
Rheine, Lingener Straße 13.
Telephon 2470.

Schrotmüller
für bald gesucht. Zeugnisse und Lebenslauf an 10866
Th. Hovestadt, Roggen- und Weizenwalzenmühle, **Sudmühle.**

Zuverl. Person
für dort. Gebiet als Bezirksleiter gesucht. Hoh. Dauerverd. Beruf gl. (kostenfreie Einführung).
Gebring & Co. K.-Ges.,
Unkel-Rhein. Ruf 3280.

2 Schmiede- oder Schlossergesellen
sofort oder später gesucht. 10865
Ant. Brand, Münster i. W.,
Lingener Straße 9.

Nach Coesfeld wegen Heirat des jetzigen ein im Haushalt (Kochen) erfahrenes
Mädchen
zu bald gesucht. Wäsche aus dem Hause, angenehme Dauerstell. Gehalt mit 30 Rm. beginnend. Anfragen unt. Z 636 an die Allgemeine Zeitg. Coesfeld. [10860

Suche zum 15. 11. oder 1. 12. kath.
Mädchen
für Küche, Haus- und Gartenarbeit. Koch. kann erlernt werden. 10861
Frau Schulze Schürhoff,
Gaupel bei Coesfeld i. W. Ruf 235.

Gesuche

Kath. 10857
Mädchen
22 J., im Haushalt angelernt, **sucht** sofort oder später **Stelle,** um sich in der besseren Küche auszubilden, bei Fam.-Anschl. und mäßig. Lohn. Geistl. Haush. bevorzugt. Off. unt. L O 120 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Verkäuferin
Manufakturwaren u. Damenkonfekt., **wünscht sich** zum 1. 12. 38 oder später
zu verändern.
Angebote unter Nr. 3211 an das Volksblatt, Bocholt. 10855

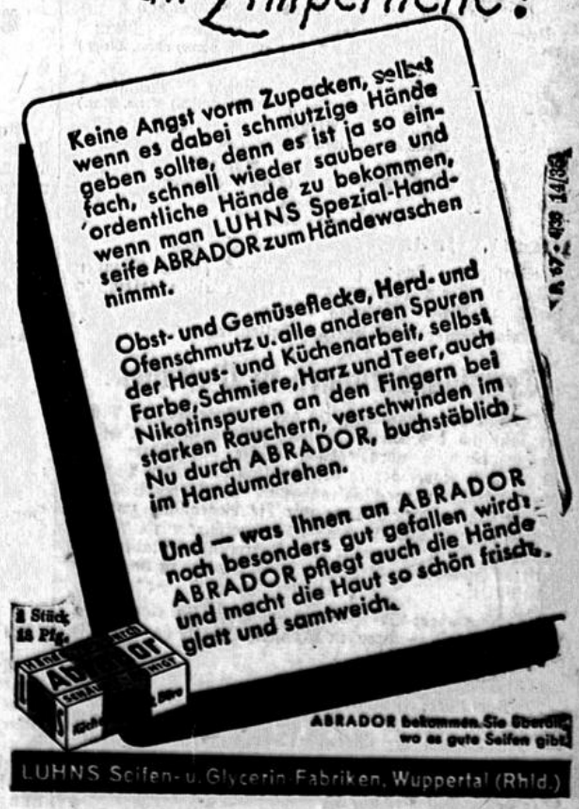
Junger 10848
Schuhmachergeselle
sucht sich für sofort oder später zu verändern. Offerten unter S 10 an die Münsterländische Volkszeitung, Rheine.

Tüchtiger, strebsamer 10800
Bürogehilfe
26 Jahre alt, firm in allen bürotech. Fächern, flotter Maschinenschreiber und Stenotypist, z. Zt. in ungekünd. Stelle als Bürovorsteher auf einem Anwaltsbüro, **sucht Beschäftigung** in der Umgebung von Ahaus oder Coesfeld. Off. unter 10800 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Friseurlehrling
mit gut. Vorkenntnissen, **sucht** für sofort **Lehrstelle.** Off. unt. E R 109 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Jede Anzeige macht sich bezahlt!

Bekanntmachung an Zimperliche!



LUHNS Seifen- u. Glycerin-Fabriken, Wuppertal (Rhld.)

Englands Stärke im Fußball ungebrochen.

Der Kontinent verlor 3:0. — Eine Mannschaft stets besser als Solisten.

Wer in etwa geglaubt hatte, eine — wenn auch sorgfältig zusammengestellte — Kontinentelf wäre in der Lage, eine englische Länderelf, in der sich die Spieler schon länger kennen, auf eigenem Boden zu schlagen, für den bedeutet die Niederlage der Kontinentelf eine Ueberraschung bezw. Enttäuschung. Die meisten Fußballspieler werden jedoch kaum damit gerechnet haben, daß auf diese Weise die englische Vormachtstellung im Fußballsport gebrochen werden kann, und nehmen das Ergebnis als ziemlich selbstverständlich hin, zumal es ein Glück war, daß Englands Stürmer nicht gerade mit Feuereifer und Ehrgeiz bei der Sache waren — es hätte sonst noch etliche Male im Kontinent-Tor eingeschlagen. Das 3:0 hat jene Ansicht im Spiegel der Meinungen, daß für noch so hervorragende elf Einzelspieler des Kontinents gegen eine einheitliche Spielauffassung und gegen ein Spielsystem, kurzum gegen die Mannschaft Englands nichts zu wollen sei, deutlich unterstrichen. Die Mannschaft siegte, die Auswahl der Solisten verlor. Das ist in jedem Kreis, Bezirk und Gau so, und wird auch trotz aller vorheriger Stimmungsmache in Länderspielen so bleiben.

Londons Anteilnahme.

London, 26. Oktober.

Der Nebelschleier über der englischen Hauptstadt lichtete sich rechtzeitig, die Sonne kam durch und es wurde schließlich noch ein schöner Herbsttag. So zogen sie in hellen Scharen hinaus zum Platz von Arsenal in Highbury. Es waren etwa 60 000 Zuschauer. Auf der Ehrentribüne sah man neben den ehrwürdigen Grauköpfen der Football Association, die nun schon 75 Jahre auf dem Buckel hat, und deren Jubiläum Anlaß zum großen Spiel war, fast alle Fußballsport-Persönlichkeiten der Alten Welt. So u. a. den FIFA-Präsidenten Rimet-Frankreich, Lotsy-Holland, Mauro-Italien, Nerz und Herberger-Deutschland und Halvorsen, der nach seiner HSV-Zeit heute die norwegische Länderelf betreut, die in wenigen Wochen in Liverpool gegen England kämpfen wird.

Die Aufstellung der Kontinent-Mannschaft war vorher nicht bekanntgegeben worden, man erfuhr sie erst, als die beiden Mannschaften unter dem Jubel der Zuschauer auf den Platz liefen. Vittorio Pozzo, der italienische Mannschaftskapitän und Betreuer der Kontinent-Spieler, hatte sich nicht für den Wiener Hahnemann entschieden, sondern den Belgier Braine und den Ungarn Zsengeller in die Verbindung genommen. An der Aufstellung der englischen Elf hatte sich nichts mehr geändert, so daß sich dem Schiedsrichter Jewell-England folgende Spieler stellten:

England:

Woodley
Sproston — Hapgood
Willingham — Cullis — Copping
Matthews — Hall — Lawton — Goulden — Boyes

Brustad — Zsengeller — Piola — Braine — Aston
Kitzinger — Andreolo — Kupfer
Rava — Foni
Olivieri.

Kontinent.

Der Herzog von Kent begab sich unter größter Spannung in dem weiten Rund des Arsenal-Platzes in Highbury als Vertreter der englischen Königsfamilie auf den Platz und gab jedem Spieler die Hand. Wenige Minuten später rief Jewell die Spielführer Raymond Braine und Hapgood zur Wahl.

In der ersten Viertelstunde

hielt sich die Festland-Auswahl ausgezeichnet. Zwar diktierten die Briten den Spielverlauf, aber sie merkten, daß sie einen Gegner vor sich hatten, den sie nicht einfach überrennen konnten. Das hatten auch die Zuschauer erkannt, die die englische Elf mächtig durch Anfeuerungsrufe unterstützte. Aber auch der Norweger Linksaußen Brustad erhielt großen Beifall, als er einen Ball nach schnellem Lauf knapp am Pfosten vorbeisetzte. In der 17. Minute erzielte England die erste Ecke, und damit war das Signal gegeben zu einer

bis zur Pause nicht mehr abreißenden Ueberlegenheit der Briten.

Zwei Minuten lang kam der Ball nicht aus der Hälfte der Kontinentspieler heraus. Andreolo, Kitzinger und Rava gaben sich alle Mühe, bekamen aber den Ball nicht weit genug weg. Da erwischte der kleine untersetzte englische Halbrechte Hall von den Tottenham Hotspurs den Ball und schoß ihn in der 21. Minute unhaltbar ein.

Ein prächtiger Schuß landete in der äußersten linken Torecke. Eine Minute später mußte Olivieri sich in einen Schuß werfen; sonst wäre das zweite englische Tor nicht zu vermeiden gewesen. Die britische Ueberlegenheit wurde immer zwingender und beängstigender. Immer wieder mußte der katzenhaft gewandte Olivieri sein ganzes Können aufbieten, um die Scharfschüsse der englischen Stürmer abzuwehren. Im Anschluß an die dritte Ecke kam England in der 29. Minute durch Lawton zum zweiten Tor.

Copping hatte den Ball an den 19jährigen Mittelstürmer Lawton weitergeleitet, und

aus kurzer Entfernung schoß Lawton unhaltbar ein.

Die Uneinigkeit und das Mißverständnis in der europäischen Hintermannschaft zwischen den italienischen Verteidigern und den deutschen Außenläufern wuchs sich immer mehr zu einer Katastrophe aus. Kupfer und Kitzinger standen fast stets zwischen den Flanken, anstatt die Außenstürmer zu decken, und „schwammen". Eine prächtige Chance hatte der Kontinent in der 35. Minute, als Braine einen guten Schuß gegen die Latte feuerte. Auf der anderen Seite bombardierte Hall mit schwerstem Geschütz den Italiener Olivieri. Bei denkbar größter Ueberlegenheit der Engländer wurden beim Stande von 2:0 und einem Eckenverhältnis von 6:0 die Seiten gewechselt. Mit Beginn der zweiten Hälfte hatten

Braine und Zsengeller ihre Plätze gewechselt.

Woodley mußte gleich zu Beginn eingreifen, als der Kontinent zu seiner ersten Ecke gelangte. Die Briten antworteten mit zwei weiteren Eckbällen, die Engländer wurden wieder überlegen. Sproston, Hapgood und Cullis konnten es sich erlauben, bis zur Mittellinie aufzurücken. In der 56. Minute ging Aston mit einer Vorlage von links auf und davon, schoß aus vollem Lauf, konnte aber Woodley nicht bezwingen. Der Kontinent kam zur zweiten, und eine Minute später zur dritten Ecke. In der 70. Minute führte ein Torschuß Gouldens zur 10. englischen Ecke.

Aus dieser Ecke entstand auch das dritte Tor.

Goulden, der halblinke Stürmer von Westham United, feuerte eine Bombe ab aus dem Stand genau wie in Berlin, die hinter Olivieri einschlug und von keinem Tormann der Welt gehalten worden wäre. Mit diesem dritten Treffer war der Kampf endgültig entschieden.

Das Durcheinander in der preußischen Abwehr

war so groß, daß die wenigen Festland-Besucher froh waren, daß nicht noch mehr Tore fielen. Genau wie Deutschland 1935 auf dem Platz der Tottenham Hotspurs, war auch die kontinentale Auswahl am Mittwoch auf dem Arsenalplatz mit 3:0 geschlagen.

Englische Klassespieler.

Englands stärkste Waffe war die Läuferreihe, die eine Klasse besser war als die des Kontinents, und die später auch zum Motor des Spiels wurde. Cullis war ein hervorragender Stopper, während Willingham und Copping das Mittelfeld beherrschten und sich vorübergehend auch in das Angriffsspiel einschalten, so daß England zeitweise mit sieben Stürmern gegen die europäische Deckung anstürmte und die an und für sich schon unsichere Abwehr des Gegners immer mehr in Verwirrung brachte. Ausgezeichnet spielte im Sturm der Halbrechte Hall, der über einen Mordschuß verfügt und mit einigem Glück mehr als ein Tor geschossen hätte. Goulden besorgte den Aufbau und setzte seine Nebenspieler hervorragend ein. Der junge Mittelstürmer Lawton fiel durch schönes Kopfballspiel auf. Beide Außenstürmer waren erste Klasse.

*

Bester Mannschaftsteil in der Kontinentelf

war ohne Zweifel das Schlußdreieck mit den Italienern Olivieri, Rava und Foni. Olivieri zeigte ausgezeichnete Paraden, und ohne sein großes Können hätten die Kontinent-Spieler am Mittwoch auf dem Arsenalplatz noch mehr Schiffbruch erlitten, als es so bereits der Fall war. Mittelläufer Andreolo gefiel vor allem durch seinen körperlichen Einsatz. Schade, daß Kupfer und Kitzinger, obwohl die doch Gauligaspieler sind, keine Einstellung zu ihren Spielern in der Deckung finden konnten. Außerdem haben gerade sie in der deutschen Nationalmannschaft gelernt, wie man aus der Deckung heraus aufbaut. Von den Stürmern war der Belgier Braine zu langsam, Zsengeller und Aston traten nur vorübergehend in die Erscheinung, während Piola vergeblich auf die Unterstützung seiner Nebenspieler wartete, die ihn einsetzen sollten. Brustad am linken Flügel war noch der aktivste Stürmer.

Die Mannschaften für das Gau-Auswahlspiel in Münster.

Zur Vorbereitung auf den Kampf gegen den Gau Mittelrhein am 4. Dezember in Dortmund wird am Sonntag, 6. Nov., im Preußen-Stadion zu Münster ein Auswahlspiel zweier westfälischer Gaumannschaften durchgeführt. Die Aufstellung der beiden Mannschaften lautet wie folgt:

Mannschaft A:

Berlau
(SpVg. Röhlinghausen)
Krüger — van Haaren
(beide SC Westfalia Herne)
Niclas — Kranefeld — Jeziorski 2
(Westfalia Herne) (Arminia Bielefeld) (MSV Linden)
Unger — Idkowiak — Schwarz — Benner — Marx
(TV Eickel) (Westf. Herne) (Arm. Bielef.) (Westf. Herne) (Arm. Bielef.)

Bölting — Rutecki — Lieber — Stetzka — Bäumker
(MSV Lind.) (SpVg Herr.) (Arm. Mart.) (SC Wattensch.) (Arm. Mar.)
Büttner — Althoff — Voß
(Borussia Dortmund) (beide SC Preußen Münster)
Hülsmann — Nawrocki
(SC Preußen Münster) (SpVg Röhlinghausen)
Kronsbein
(Arminia Marten)

Mannschaft B:

Ersatzspieler sind: Gappa, Rabeneck (beide Preußen Münster), Klein (Westfalia Herne), Walden (Arminia Bielefeld), Weber (Preußen Wanne).

Schiedsrichter ist Rosenkranz-Gelsenkirchen.

Terminänderungen in Westfalen.

Infolge des Auswahlspiels am 6. November in Münster läßt sich das Meisterschafts-Spielprogramm nicht in der ursprünglich vorgesehenen Weise durchführen. So fallen am 6. November in der Gauliga die beiden Punktespiele zwischen Herne-Röhlinghausen u. Marten-Bielefeld aus, so daß an diesem Tage nur die Begegnung zwischen VfL Bochum 48 und Schalke 04 durchgeführt wird. Außerdem spielt am 6. November eine Dortmunder Stadtmannschaft in Hannover. Der weitere Spielplan in der Gauliga lautet:

13. November: SV Höntrop — Westfalia Herne, Arminia Bielefeld — Preußen Münster, Schalke 04 — SpVg Röhlinghausen.

20. November: Wie vorgesehen.

27. November: Westfalia Herne — SpVg Röhlinghausen, Arminia Marten — Arminia Bielefeld, SV Höntrop — VfL Bochum 48, Borussia Dortmund — Preußen Münster.

11. Dezember: Westfalia Herne — Schalke 04, Arminia Marten — VfL Bochum 48.

Von Nah und Fern.

Vierfacher Brandstifter.

Er erhielt vier Jahre Zuchthaus.

-md- **Münster**, 26. Oktober.

Bis Dienstag abend befaßte sich die Große Strafkammer in Münster mit einem Brandstifterprozeß, in dem der 27jährige Stephan Süwolto aus Liesborn der Brandstiftung in vier Fällen angeklagt war.

Am 2. Oktober 1937 brannte in der Bauerschaft Hentrup bei Liesborn die Scheune des Bauern Freitag nieder; hohe Sachwerte und ein Teil des Viehes fielen dem Feuer zum Opfer. Nach den Feststellungen mußte der Brand angelegt worden sein. Der Verdacht fiel auf den Angeklagten. Süwolto wurde in Haft genommen, aber nach zwei Monaten wieder entlassen. Erst als erneute Fälle von Brandstiftung auftraten, fiel der Verdacht wiederum auf den Angeklagten. Dieser leugnete zunächst, legte aber bald ein offenes Geständnis ab.

In der gestrigen Hauptverhandlung bestritt der Angeklagte dann alles wieder. Dadurch hatte er sich nun selbst die Milde des Gerichts verscherzt. Das Urteil lautete gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf vier Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust und auf Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt.

Auf der Stelle tot.

Ein anderer schwer verletzt.

-md- **Beckum**, 26. Oktober.

Am Dienstag abend, kurz vor 10 Uhr, fuhr der 25 Jahre alte Milchhändler Theodor Thiele auf der Fahrt von Beckum nach Hamm auf der Reichsstraße 61, ungefähr 5 Klm. westwärts von Beckum, mit seinem Kraftwagen gegen einen Baum. Thiele war auf der Stelle tot, das Auto wurde vollkommen zertrümmert. Wie der Unfall entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Das Auto wechselte von der rechten auf die linke Straßenseite und fuhr gegen einen Chausseebaum.

Ungefähr 6 Kilometer weiter am Henneberg, in der Nähe des Dorfes Dolberg, ereignete sich auf derselben Straße eine halbe Stunde früher ein zweiter schwerer Verkehrsunfall. Dort fuhr der Telegraphenarbeiter Dröge aus Beckum gegen einen aus Richtung Beckum kommenden Personenkraftwagen. Dröge, der auf einem Fahrrad fuhr, erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Beckumer Krankenhaus gebracht.

Personenkraftwagen gegen den Felsen gesaust.

er) **Iserlohn**, 26. Oktober.

Am Montagabend gegen 20.15 Uhr kam es auf der Igelstraße in der Grüne zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Iserlohn kommender Personenkraftwagen streifte zunächst den linken Bordstein und sauste nach rechts herüber über den Gleiskörper der Straßenbahn hinweg gegen die dortige Felswand. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die vier Insassen, zwei Herren und zwei Damen, mußten mit schweren Verletzungen und Knochenbrüchen in das Krankenhaus Bethanien nach Iserlohn gebracht werden. Der Straßenbahnverkehr erlitt durch den Unfall ebenfalls eine schwere Störung. Die Verletzten stammen aus Menden.

Reichsautobahn Bielefeld-Ruhrgebiet.

:: **Bielefeld**, 26. Oktober.

Gelegentlich eines Vortrages im Bielefelder Museum, in dem zur Zeit die Ausstellung „Reichsautobahn, Mensch und Werk" gezeigt wird, teilte Baudirektor Bauer-Hannover von der Obersten Bauleitung der Reichsautobahnen mit, daß die Bielefelder Teilstrecke voraussichtlich am 15. November dem Verkehr übergeben wird.

Messerschlacht unter Zigeunern.

⊙ **Solingen**, 26. Oktober.

Auf dem Solinger Neumarkt, der in den Mittagsstunden stets einen außergewöhnlich starken Verkehr aufzuweisen hat, kam es in dieser Zeit zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen Zigeunerinnen, die schließlich in eine Messerschlacht der Zigeuner ausartete. Mehrere Beteiligte wurden erheblich verletzt. Erst das herbeigerufene Ueberfallkommando stellte die Ruhe und Ordnung wieder her und nahm mehrere Festnahmen vor.

Wildgewordener Bär erschossen.

× **Mayen**, 26. Oktober.

Von einem zur Zeit in Mayen weilenden Zirkus hatte ein Einwohner aus Mayen einen dressierten Bären zu seinem Privatvergnügen gekauft. Auf dem Transport zur Wohnung des Käufers brachte nun eine Schafherde den Bären in wilde Raserei, so daß er kaum zu bändigen war. Nachdem der Bär mit vieler Mühe in sein neues Heim gebracht worden war, wurde seine Tobsucht so gefährlich, daß die Polizei gerufen werden mußte. Schließlich blieb nichts anderes übrig, als das wildgewordene Tier zu erschießen.

Fürstliches Geschenk für den Lebensretter.

92 000 Mark für einen Arbeitsdienstmann.

W. Z. **Leipzig**, 26. Oktober.

Ein junger Mann, der jetzt in einem Thüringer Arbeitsdienstlager als Vormann Dienst tut, befand sich vor 3 Jahren auf der Wanderschaft in Oberbayern. Auf der Landstraße zwischen Weilheim und Murnau wurde er Zeuge eines schweren Autounglücks. Ein von einer Frau gesteuerter Kraftwagen fuhr in hohem Tempo gegen einen Baum. Der junge Mann zog die Frau, die ohne Begleitung fuhr, aus dem verunglückten Wagen. Die zersplitterte Windschutzscheibe hatte ihr die Pulsader an einer Hand durchschnitten. Kurz entschlossen zerriß der Helfer sein Hemd in Streifen und band der heftig blutenden Fahrerin den verletzten Arm ab. Er rettete sie durch seine Geistesgegenwart vor dem Verbluten. Dann rief er Hilfe herbei und veranlaßte die Ueberführung der Verunglückten ins nächste Krankenhaus.

Dieser Tage nun wurde der Arbeitsdienstmann zur Entgegennahme einer wichtigen Mitteilung zu einem Notar nach Oberhof bestellt. In der Kanzlei des Notars sah er die Frau wieder, die er vor drei Jahren gerettet hatte. Die Dame ist eine Holländerin, die am Starnberger See ihren Wohnsitz hatte und jetzt wieder nach Holland übersiedelt. Sie ließ dem jungen Mann durch den Notar als Dank für seine entschlossene Hilfeleistung, die ihr zweifellos das Leben gerettet hat, eine Schenkungsurkunde über den hohen Betrag von 92 000 Mark überreichen. Sämtliche Unkosten, darunter auch die Schenkungssteuer, waren bereits von der Holländerin bezahlt worden.

Der Arbeitsdienstmann kam sich wahrscheinlich wie im Märchen vor, als er Oberhof als wohlhabender Mann wieder verließ, um nach seinem Lager zurückzufahren.

Handel und Wirtschaft.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

× **Dortmund**, 26. Okt. Auftrieb: Großvieh 345, Ferkel 141, Läufer und ältere Futterschweine 50, Kälber 11. Es kosteten: Hochtragende und frischmelke Kühe je nach Qualität 350—590, Rinder 285—430. Der Handel in Großvieh war mittel, beste Tiere über Notiz. Am Schweinemarkt war der Handel ruhig. Es kosteten: Ferkel: 5—6 Wochen alt 17, 6—8 Wochen alt 23—28, 8—10 Wochen alt 29—34, 10—12 Wochen alt 35—39; Läuferschweine: über 3—4 Monate alt 40—48, 4—5 Monate alt 49—70, über 5 Monate alt 61—70. Nächster Markt am 2. November.

Recklinghauser Schlachtviehmarkt.

× **Recklinghausen**, 25. Okt. Auftrieb: Ochsen 8, Bullen 47, Kühe 79, Färsen 61, Kälber 102, Schweine 397. Marktverlauf: alles zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 43,50—46,50, b) 39,50—42,50, c) 29,50—37,50, d) bis 29; Bullen: a) 41,50—44,50, b) 37,50—40,50, c) 27,50—35,50, d) bis 27; Kühe: a) 41,50—44,50, b) 36,50—40,50, c) 25,50—34,50, d) bis 25; Färsen: a) 42,50—45,50, b) 38,50 bis 41,50, c) 28,50—36,50, d) bis 28; Kälber: a) 58—69, b) 51—57, c) 39—48, d) bis 38; Schweine: a) 57,50—58,50, b1) 56,50—57,50, b2) 55,50—56,50, c) 51,50—52,50, g1) 57,50, g2) 51,50, Altschneider: 56,50, Eber: 51,50.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 26. Oktober 1938

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 73/77, frei Berlin . . . 205

Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
ges. Erzeugerpr.	193.00	194.00	195.00	196.00	197.00	199.00	201.0

Roggen märk., Durchschnittsqualität: 70/72 frei Berlin 187

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XII	XIV
ges. Erzeugerpr.	175.00	176.00	177.00	178.00	181.00	182.00	183.00

Futtergerste 59/60

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	163.00	164.00	166.00	169.00	171.00

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — ab märk. Station —

Futterhafer märk., Durchschnittsqualität 46/49

Preisgebiet, ges. Erzeugerpr.	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
	159.00	163.00	166.00	168.00	171.00	173.00

Weizenmehl, Type 812 (Vollmehl)

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
28.75	28.75	28.75	28.75	28.50	28.75	28.75	28.75	29.15	29.45

10 % Auslandsweizen — 1,50 Mk Aufgeld.
20 % Auslandsweizen — 3,00 Mk Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.20	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VII	VIII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.20	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Bremen: Baumwolle

	26. 10. Brief	Geld	bez.	25. 10. Brief	Geld	bez.
Loco	10.43			10.36		
Jan.	9.54	9.52	9.53	9.48	9.46	9.47
März	9.62	9.61	9.62	9.59	9.60	
Mai	9.72	9.68	9.70	9.72	9.69	9.70
Juli	9.73	9.72	9.73	9.75	9.72	9.73
Okt.	–	–	9.45	–	–	9.33
Dez.	9.55	9.54	9.55	9.49	9.46	9.48

	26. 10.	25. 10.
Juni	8.17	8.19
Juli	8.11–12	8.15–16
August	8.03	8.07
September	7.96	8.00
Oktober	7.88	7.92
November	8.51	8.51
Dezember	8.48–49	8.48

New Yorker Baumwollkurse

	26. 10.	25. 10.
Loco	8.80	8.80
Januar	8.40	8.39
Februar	8.39	8.38
März	8.38	8.39
April	8.30	8.31
Mai	8.23	8.24–25

Geschätzte Totalzufuhren	–
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	12000
Zufuhren in Pacific-Häfen	–
Export nach England	2000
Export a. d übrig Kontinent	11000
Export nach Japan u. China	6000
Fracht nach Liverpool	–

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland!

Haben Sie das neue ATA extrafein schon versucht?

Ihre Ehe WW Ganz besonders wichtig ist eine gute Gesichtspflege für die Hausfrau. Sie muß DOPPELHERZ!

Doppelherz-Verkaufsstellen: Emmerich: Fach-Drog. W. Schingen, am Brink 7; Hansa-Drog. C. Schiffelers, Kaßstr. 67; Gronau: Drog. H. Boldhaus, Adolf-Hitler-Str. 2; Terrahe's Med.-Drog.; Haltern: Drog. Lemloh, Rekumer Str. 44; Löwen-Drog. E. Papius, Rekumer Str. 25; Alliso-Drog. F. Velmerig, Recklinghauser Str. 12/14; Ochtrup: Central-Drog. A. Börmann; Terrahe's Med.-Drog.; Stadtlohn: E. A. Jansen, Terrahe's Med.-Drog. Vreden: Terrahe's Med.-Drog.; Central-Drog. Gerritzen; Warendorf: Drog. H. J. Bunne.

Ich kaufe: Pappeln, Weiden, Erlen, Birken, Ulmen, Joh. Düs, Schuhfabrik, Ahaus i. W.

Habe eine 2jähr Kaltblutstute mittelschwer und edelen schön, zu verkaufen. Rüsch, Rorup i. W.

Wo finden Anzeigen größte Verbreitung? In der Jena-Zeitung!

Muß auch Bohnerwachs frisch gehalten werden!

